

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

130 (11.5.1912) Viertes Blatt



Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.25. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigen = Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt Begründet 1803 Samstag, den 11. Mai 1912 109. Jahrgang Nummer 130

## Italienisch-türkischer Krieg.

### Märchen.

Rom, 10. Mai. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht die folgende Note: Eine Berliner Zeitung veröffentlicht Entstellungen eines politischen Mitarbeiters der „Süddeutschen Monatshefte“, unterschrieben Spectator germanicus, nach denen Italien mit England ein geheimes Abkommen zur Befreiung von Rhodus und anderen Inseln im Ägäischen Meere abgeschlossen hat. Durch dieses Abkommen habe Italien auf ein weiteres Vorgehen gegen die Dardanellen verzichtet. Diese angeblichen Enthüllungen sind reine Phantasie.

### Der Kampf um Rhodus.

Berlin, 10. Mai. Die hiesige italienische Botschaft ist ermächtigt, aufs formellste und nachdrücklichste zu erklären, daß die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten von einem Verluste der Italiener von 1000 Toten und 1000 Gefangenen auf Rhodus gänzlich unbegründet seien.

Rom, 10. Mai. Der „Messaggero“ meldet aus Canea unter dem A. Admiral Viale hat durch die Kriegsschiffe einen sehr strengen Wachdienst um Rhodus angeordnet, um zu verhindern, daß die türkische Garnison auf kleinen Seglern entfliehe. Die Garnison wollte bereits den Versuch machen, sich allmählich einzuschiffen, aber Torpedobootsperren beschlagnahmten etwa 30 Segler, die sich Rhodus nähern wollten. Die Schiffe waren teilweise mit Lebensmitteln und Waffen beladen, teilweise waren sie leer und wahrscheinlich dazu bestimmt, Flüchtlinge aufzunehmen.

Konstantinopel, 9. Mai. Bei den Arbeiten zur Einflischung der Minen in den Dardanellen explodierte gestern eine Mine. Es wurde niemand verletzt.

Der Wali von Smyrna meldet, die Italiener hätten bei der Insel Smyri einen mit Mehl und Lebensmitteln beladenen Segler angehalten und die Ladung beschlagnahmt. Auf die italienischen Arbeiter im Häfen Smyrna ist die Ausweisung bisher nicht ausgeübt worden.

Rom, 10. Mai. (Agenzia Stefani.) Die Dampfer „Europa“ und „Tosana“ haben sich nach Neapel begeben. Auf der „Tosana“ befinden sich 14 türkische Gefangene aus Gefangenen. Seit dem 4. Mai befindet sich Rhodus im Blockadezustand, was an diesem Tage dem Wali zugleich mit der Aufforderung zur Uebergabe notifiziert worden ist. Nachdem die Befehle durch die Dardanellen vordringen ist, wird gemäß einem Abkommen zwischen dem Admiral Viale und dem General Umevlia, um nicht die Interessen der Neutralen zu schädigen, von Fall zu Fall die Erlaubnis gegeben, unter Ueberwachung des Kommandanten der Befahrungstruppen den Häfen von Rhodus anzuliegen.

### Vom tripolitaniischen Kriegsschauplatz.

Rom, 10. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Buchamez vom 9. ds. Gestern stieß eine Patrouille des 16. Infanterieregiments auf einer Rekonstruktionslinie im Osten der italienischen Stellungen auf mehrere feindliche Abteilungen. Die Italiener hatten keine Verluste.

Rom, 10. Mai. Aus Benghazi wird gemeldet: Heute früh wurden die eingeborenen Hilfstruppen von Barka, die Erntearbeiter beschützten, von Bewohnern angegriffen. Sie legten von neuem Beweise ihrer Tapferkeit und Treue ab, indem sie einen Angriff auf den Feind machten, der dabei vier Tote und einige Verwundete verlor. Die italienischen Hilfstruppen hatten keine Verluste.

### Neue Unruhen in Albanien.

Saloniki, 10. Mai. In Gufinje fielen Soldaten, die eine räuberische Arnautenbande verfolgten, in einen Hinterhalt. Drei Soldaten wurden erschossen, drei schwer verwundet. Auch einige Arnauten wurden getötet und verwundet. Von Uesküb ist ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Gebirgsartillerie ausgebrochen, um nach Ipek zu gehen, wo eine starke Gärung herrscht.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Porte ist beunruhigt durch die zunehmende aufständische Bewegung in Nordalbanien. Der Nordalbaner ist wieder in voller Gärung. Die Nordalbaner haben jüngst die in ihrem Gebiet errichteten, für die Gendarmerie bestimmten Wachthäuser sämtlich niedergebrannt. Die Porte läßt Militär einschreiten. Andererseits geht von Ipek eine massende Bewegung aus. Man befürchtet, daß die Malissoren sich ihr anschließen. Der äußere Grund sind Wahlorgänge sowie die Verhaftung mehrerer in Dibre anfassiger albanesischer Notabler.

Der Belagerungsstatus über Uesküb ist aufgehoben worden.

Konstantinopel, 10. Mai. Anlässlich der Zusammenzüge zwischen Truppen und bewaffneten Arnautenbanden wurde in Ipek ein Kriegsgesetz erlassen. Das Gesetz, das es auch in Djahorra zu einer Bewegung unter den Albanern gekommen sei, wird von der Porte demittiert. Es heißt, die Bewegung beschränke sich auf Ipek und Gufinje, wo die Albanier angeblich ähnliche Privilegien verlangen wie die der Wallisoren. Gegen die Albanier in der Umgebung von Ipek sind bereits einige Bataillone entsandt worden. Doch ist es in der Stadt selbst ruhig, da auch die Notabeln und die Ulemas zur Ruhe mahnen. Bei Ipek soll ein Kampf stattgefunden haben. Die Arnauten haben angeblich schwere Verluste erlitten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen.

Ohne Debatte wird die Wahl des Abgeordneten von Trampczynski (Pole) für den Wahlkreis Bromberg 4 für gültig erklärt. Die Wahl des Abgeordneten Hedmann (natl.) für den Wahlkreis Arnberg 5 (Bachum-Gefenkirchen) wird ebenfalls für gültig erklärt, nachdem sich Sachs (Soz.) dagegen und der Abgeordnete Mamm (Wirtsch. Bergg.) dafür ausgesprochen hatten.

Es folgt die zweite Beratung der Wehrvorlage.

Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt zunächst eine allgemeine Befragung vorzunehmen und alsdann ein

Stoc über die Vorlagen abzustimmen. Der Militär-Etat wird also nicht durchberaten.

Der Reichstanzler und der Kriegsminister betreten den Saal.

Abg. zu Püllsch (konf.) erhebt als Berichterstatter um unveränderte Annahme der Wehrvorlagen und um Annahme des Militär-Etats nach den Beschlüssen der Kommission.

Abg. Dr. Grabauer (Soz.): Die große Mehrheit dieses Hauses ist bereit, die neuen Entwürfe zu bewilligen, obwohl gar kein Grund für eine genügende finanzielle Fundamentierung vorhanden ist. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß wir uns im Ernstfalle auf unsere Dreihunderttausend nicht verlassen können. Deshalb wollen wir unbedingt unser Verhältnis zu anderen Bändern, die uns nützlich sein können, verbessern. Notwendig ist vor allem, mit England in bessere Beziehungen zu treten. Das ist entscheidend für die ganze Entwicklung in Europa. Angesichts der großen Lasten für die Steuerzahler, beantragen wir für die Mannschaften der Kavallerie und reit. Artillerie die zweijährige und für die übrigen Mannschaften die einjährige Dienstzeit einzuführen. Im Falle der Ablehnung unserer Resolution werden wir für die freisinnige Resolution auf Vertiefung der Dienstzeit entsprechend der besseren körperlichen und geistigen Ausbildung der Jugend stimmen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Die sozialdemokratische Resolution lehnen wir ab, der freisinnigen dagegen stimmen wir zu. Wir stimmen auch den Wehrvorlagen zu, die unserem Volke und unserem Vaterlande die Stellung als Großmacht sichern sollen.

Abg. zu Püllsch (konf.): Die Annahme der sozialdemokratischen Resolution würde unser ganzes Heeresbudget auf den Kopf stellen; deshalb lehnen wir sie ab. Auch für die freisinnige Resolution können wir nicht stimmen.

Abg. Baffermann (natl.): Auch mit Durchführung dieser Vorlagen werden wir nicht in der Lage sein, alle wehrfähigen jungen Leute mit der Waffe auszubilden. 70 000 bleiben noch übrig. Die Ersatzreserven sollten durch längere Uebungen ausgebildet werden. Die sozialdemokratische Resolution ist noch nicht durchführbar. Zu begrüßen ist die energische Förderung des Militärflugwesens. Wir stimmen der Stürmung unserer Wehrmacht zu. Wir wollen in unserer Armee ein gewaltiges Wachstumsmittel für die Aufrechterhaltung des Friedens im Einzelfalle auch für den Krieg haben.

Abg. Dieckhoff (Fortchr. Apt.): Das Spiel mit dem Kriegsgedanken in Frankreich ist nicht ganz unbedenklich gewesen. Wir stimmen deshalb der Vorlage zu. Wir begrüßen die technischen Fortschritte und die Förderung des Flugwesens. Wir erwarten aber, daß wir jetzt lange Zeit Ruhe vor Wehrvorlagen haben. Nicht nur eine starke Wehrmacht, sondern auch gute Beziehungen zu anderen Großmächten sind notwendig für uns; deshalb hoffen wir auf gute Fortschritte und einen guten Abschluß der Verhandlungen mit England. Es wäre eine Wohltat für beide Länder.

Abg. Dr. Hegenheldt (Reichsp.): Wir stimmen den Vorlagen zu und lehnen jede Vertiefung der Dienstzeit ab.

Abg. von Seba (Pole): Wir lehnen die Vorlagen ab, denn wir sind stark genug, um einen Angriff von zwei Seiten abzuwehren. Sache der Diplomatie ist es, Koalitionen gegen uns zu verhindern. Einer Regierung, die Hunderte von Millionen unter Bruch

der Verfassung zu unserer Bekämpfung verlangt (Präsident Dr. Kaempf): Sie dürfen einer Regierung nicht Bruch der Verfassung vorwerfen. Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ist es aber doch, würden wir, wenn es notwendig wäre, trotzdem die Soldaten bewilligen. Diese Notwendigkeit erkennen wir aber nicht an.

Abg. Herzog (Wirtsch. Bergg.): Der Ausfassung, daß wir stark genug sind, um gegen zwei Fronten zu kämpfen, können wir nicht beipflichten. Bewilligen wir möglichst schnell diese Vorlagen. Das wird vor dem Zustande nicht ohne Grund bleiben.

Freisinniger Kriegsminister von Heeringen: Die verschiedenen Resolutionen auf Vertiefung der Dienstzeit bitte ich abzulehnen. Eine Herabsetzung der Friedensstärke können wir, so lange die jetzigen politischen Verhältnisse bestehen, nicht vornehmen. Wir bedürfen jeden Tag eines schlagfertigen Heeres. Für die Heranbildung der Jugend tritt auch die Armee jederzeit ein, aber nur insoweit, als eine Erleichterung der Ausbildung, nicht aber eine Verringerung der Dienstzeit dadurch angestrebt wird. In einem gewissen Maß der Paradeausbildung müssen wir festhalten. Auch ist eine strome Ausbildung im Exerzieren nicht ganz zu entbehren. Ein Minimum, wie wir es heute haben, muß bestehen bleiben. Die überwiegende Mehrheit dieses Hauses ist mit uns der Ueberzeugung, daß eine Vertiefung des Heeres unbedingt erforderlich ist. Wir glauben uns auf dem rechten Wege zu befinden. Die Einigkeit zwischen Regierung und Reichstag hat eine besondere nationale Bedeutung für das Wohl des Vaterlandes, was ich für meinen Teil hier feststelle. (Beifolles Bravo!)

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen, sowie eines Mitgliedes der Zentrumspartei wird hierauf ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Ledebour (Soz.) protestiert gegen dieses Verfahren, nach den Worten des Kriegsministers die Debatte zu schließen, ohne daß die Möglichkeit besteht, Kritik an dessen Worten zu üben.

Abg. Hänfler (Ztr.) bedauert, daß ihm auf diese Weise das Wort abgegriffen wurde. (Hört, hört!) Die Vorlagen werden hierauf in besonderen Abstimmungen (Haare) hatte gegen die en-Block-Annahme protestiert) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung heute nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Heeresetat mit Ausschluß der Duellfrage. Schluß 3 Uhr 45 Minuten.

### 2. Sitzung vom 10. Mai.

Am Bundesratliche: Kriegsminister von Heeringen.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung 4.05 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Militäretat.

Abg. Stücken (Soz.): Im nächsten Jahre werden die Ausgaben für das Heer weiter gewaltig steigen. Es muß daher möglichst gespart werden. Wenn wir Abstriche vornehmen, dann wird die Militärverwaltung auch mit weniger auskommen. Bei den Mehrausgaben spielt die Nahrungs- und Futtermittelsteuerung eine große Rolle. Hier ist für Verbilligung Sorge zu tragen. Verwerflich ist die von den Bezirkskommandos betriebene Gefümmungsschnäfferei und die Mahregelung von Reserveoffizieren wegen ihrer Haltung im Wahlkampfe. Der Vorfall in der Kaiserliche zu Charlottenburg zeigt, daß man auf den zwangweisen Kirchenbesuch verzichten sollte. Man

## Der berühmte Schädel.

(Ein umhüllender Epilog.)

Es ist die Pietät eine der letzten Hemmungen gegen den vollkommenen Sieg einer fast überflüssigen, unheimlichen Epoche und eine der letzten Lebensdekorationen, die uns wertvoll geben, weil sie mit totem Blick gesehen wertlos sind. Ein Versuch ist für sie eine herzerlösende Tempelzerstörung. Doch es mutet peinlich an, daß wir den Willen zur Pietät zwar noch pflegen mit vielen Worten und vielem Tun, daß aber das Talent zu ihr so selten wird wie ein erotischer Schmetterling. Eine dottrinaire Pietät forschte nach Schillers Begebenen, um gut zu machen, was eine Beerdigung durch Schneidergesellen verunbildete. Sie erreichte ihr Ziel. Die anatomische Wissenschaft erfindet ein System, nach dem man mit den gipsgeformten Totenmasken die Schönheit der Schädel feststellen kann. Ein Forscher hält in mühseliger langer Arbeit eine unterirdische Inquisition auf dem Weimarschen Kirchhof. Er findet auch wirklich den echten Schädel des Dichters, ein Ateropag von Sachverständigen bestätigt ihm das Gelingen, und eine große Freude geht durch das Land, daß die allsommerlichen Wallfahrten zu dem Grabe des großen Mannes nun ohne schmerzliches Erinnern an die Pietätlosigkeit der Bornet geschehen können, die den Toten in ein Massengrab versenkte und es so, wie man glaubte, für immer unmöglich machte, Schillers wahre Begebenen in die fürstliche Gruft zu legen. Ich weiß nicht, ob es recht ist und richtig, dieselbe Weise der Beerdigung anzunehmen gegen Tote und Lebendige. Soll einem, der lebt, sein Recht werden, will sein Land an ihm gut machen, was es ihm in früherem Unverstandnis schabte, dann scheint mir ein talentvolles, ehrliches, heißes Tun am Plage; denn das Leben fordert lebendige Bewegung. In den Toten gibt es aber nur eine Sühne im Geste zu üben, es bleibt uns bei ihnen nur das sühnende Wort, das sühnende Gedächtnis — jegliche ungestüme Tat verleiht ihr größtes Recht, die ehrfürchtige Ruhe, die sich weht um alles Tote. Nun schlug man auf dem Weimarschen Kirchhof diese Ruhe mit Spaten und Schippen, öffnete das Grab und tastete unter feibzig Schädeln nach den Jügen Friedrich von Schillers auf gleichem Knochen. Man fand die edle Hülle und reißt sie aus hundertjährigem Ruhen und fährt sie im Schnellzug nach München und stellt sie aus dem Kongreß der Anatomen und sie wird von Hunderten

beführt, beklopft und untersucht. Man öffnet die Gruft, darin Goethe und Schiller ruhen, vertriebt den falschen Schädel und bestattet den echten. Dann endlich darf Friedrich von Schiller hoffen, in Ruhe den Schlaf der Jahrtausende zu vollenden — wenn eine neue anatomische Wissenschaft nicht neue Kriterien erfindet, um die Seele toter Gebeine zu erkennen. Und wissenschaftliche Ergebnisse sind in Wahrheit nur relative, der feste Glaube fährte schon in einem Tage, doch die Totenruhe, so lernten wir empfinden, sei ewiglich und ohne Ende.

Wir bezahlen diese philologische Ehrlichkeit wahrhaftig mit einem teuren Preis. Schon haben ein paar hellfärbige Leise und respektvoll lächelnd darauf hingewiesen, wie... man scheute das Wort und sagte, wie sonderbar nun Goethes wunderbares Gedicht: „Bei der Betrachtung vom Schiller Schädel“ erscheinen müsse, wenn man nunmehr wisse, daß die schönen Körperchen auf die Formen des Dichtertopfes vielleicht einem Bädermeister oder sonst einem alltäglichen Menschen gegokten haben. Das Wissen jagt vertraulich-nachdrücklich zu der Weimarschen Eggelens: Was hat denn da Ihre Phantasie Ihnen für einen Streich gespielt, Herr Geheimrat, daß Ihre feinen Finger Schiller'sche Schädelformen fühlten beim Betasten eines Müller'schen Schädel? Die Anatomen sind undankbar. Goethe hat ihrer Wissenschaft einen wertvollen Dienst geleistet mit seiner Darwinistischen Entdeckung der Nasenbeinstruktur, und sie demütigen ihm dafür eines seiner schönsten Gedichte. Die Anatomen demütigen eine Goethische Dichtung — so pietätvoll sind wir aus lauter Pietät.

Würde es sich nicht um ehrwürdige Dinge handeln, es wäre leicht, eine ungeheure Tragikomik zu erweisen. Die Philosophie, diesmal in anatomischem Gewand, feiert einen höchsten Triumph und schafft ein merkwürdiges Symptom. Es fört die Empfindung, sagen die philologischen Leute, einen vielleicht falschen Schädel da drinnen in der Gruft zu wissen. Wirklich, eine solche haarigepolte, geradezu theoretische, unheimliche Sensibilität in Gefühlsdingen hätte man den robusten Grabforschern gar nicht zugehört, die so herzhaf in Friedhofserde nach Echtheit suchen können. Was für ein pitziges Epigramm hätte ihnen Schiller gewidmet, würde er diesen Streit um trüchtere Dinge mitangesehen haben! Eine unendliche Fülle von Problemen erwartet unsere Gelehrten. Und sie gehen hin und verrichten todesleise Taten mit toten Geheißenen. Man kann es verstehen, daß ostasiatische Völker Kriegszüge unternahmen, um das geraube Bein ihres Holzgottes zurückzuerobern und

wieder anzuleimen, denn ihr inneres Fühlen ist höher und stumpf, aber ich meine, die Jünger Friedrich von Schillers sollten sich um seinen Geist bemühen, nicht um seinen Körper. E. Gt.

## Theater und Musik.

th. Intendantenwechsel in Mannheim? Ein Telegramm des Münchener Mitarbeiters des „Mannh. Generalanz.“ meldet: Wie ich erfahre, soll die Münchener Hoftheaterkritik ihre Lösung finden durch die Errichtung einer neuen Schaufeldirektorstelle, für die der Mannheimer Intendant Prof. Gregori, ausserhalb worden ist. Der Nachfolger Gregoris in Mannheim soll der gegenwärtige Direktor des Münchener Künstlertheaters, Georg Fuchs, werden. Verhandlungen sind im Gange.

th. Max Reinhardt, der bekannte Leiter des „Deutschen Theaters“ in Berlin, hatte die Absicht, auf seiner russischen Gastspielreise mit der „Dedipus“-Aufführung auch nach Warschau zu kommen. Da er jedoch er, daß die polnische Gesellschaft in Warschau seinem deutschen Theaterunternehmen gegenüber ungenügend gesinnt sei, Reinhardt bezieht sich daher, bekannt zu geben, daß ihm jegliche politischen Bestrebungen fern liegen, daß er „nur“ ein Priefer der Kunst und vor allem kein Statist sei. Diese Erklärung hat ihm aber wenig geholfen. Ein leidenschaftlicher Aufruf zur Boykottierung der „Dedipus“-Aufführung in Warschau erliefen: „Heer Reinhardt kommt in die polnische Hauptstadt“, heißt es in dem Aufruf, „um in deutscher Sprache in Polen den „König Dedipus“ aufzuführen, und wir Polen müssen kategorisch erklären, daß wir ihn nicht mit Brot und Salz empfangen werden. Unser Sprichwort: „Ein Gast im Hause, ist Gott im Hause“, erstreckt auf den Lippen dort, wo ein Preuße die Schwelle unserer Wohnung überschreitet: Der Preuße im Hause, ist ein Feind im Hause.“ Der Aufruf schließt mit dem Hinweis, daß ein Boykott des deutschen Warenlabens Reinhardts einen „wirtschaftlichen Boykott deutscher Industrie und deutschen Handels“ bedeute! — Der Hof der Polen macht also nicht einmal vor der Kunst Halt. Er vermochte aber doch nicht zu verhindern, daß Reinhardt volle Häuser sah.

## Kunst und Wissenschaft.

1. H. Heffeler in Otrach. Am Hebelentmal fand Donnerstag abend um 1/9 Uhr eine würdige Feier aus Anlaß des Geburtstages des alemannischen Volks-

dichters Johann Peter Hebel statt. Die Feier, welche ein hundertköpfiges Publikum angezogen hatte, war umrahmt von prächtigen Liebesvorträgen, welche der Gefangenen „Männerchor“ unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Schlußwort brachte. Herr Schulz, Vortrag hielt eine warm empfundene, formvollendete Ansprache, welche die Zuhörer stellenweise zu stürmischer Begeisterung hinriß. Als Gruß des einzigen noch lebenden Patentes des Dichters, Frau Anna Böcher in Dresden und als Gruß des Markgräflerlandes, der Heimat des gottbegnadeten Dichters, legte der Redner am Denkmale zwei prächtige Kränze nieder. Verschönt wurde die Feier durch Deklamationen von Schülkindern. Die vortragenden Kinder erhielten zur Erinnerung eine Ausgabe von Hebels „Schachfüßlein des rheinischen Hausfreundes“ mit eigenhändiger Widmung von Frau Anna Böcher in Dresden. Wie in früheren Jahren, so hat die Feier auch dieses Jahr wiederum bewiesen, daß der Kreis der Freunde und Verehrer des Dichters von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen ist.

1. Der neue Leiter der hannoverschen Museen. An Stelle des zum April 1912 als Leiter des hannoverschen Provinzialmuseums eingetretenen bisherigen Direktors des städtischen Kestnermuseums, Dr. Behndt, ist der derzeitige Assistent Dr. Brinmann, Sohn des hiesigen Museumsdirektors, mit der Leitung des städtischen Museums vorläufig auf ein Jahr beauftragt worden.

m. Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Josef von Bauer in München ist gestorben.

m. Die Festigung der 19. Hauptversammlung der Deutschen Bienen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie in Heidelberg findet am Freitag, den 17. Mai, im großen Saale des neuen Kollegienhauses statt.

m. Die Sentenbergische Naturforschende Gesellschaft schreibt heden den v. Reinach-Preis aus. Er soll dem Verfasser der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Geologie des Gebietes zwischen Wachsenburg, Heppenheim, Alzen, Kreuznach, Koblenz, Ems, Biezen und Bidingen behandelt. Die Arbeiten sind bis zum 10. Oktober 1913 einzu-reichen.

m. Die Ausgrabungen auf der Insel Brioni haben zur Entdeckung mächtiger Ueberreste eines byzantinischen Castrums geführt. Bisher wurde die Eingangspforte zum Castrum freigelegt.



könnte dabei die Ausgaben für Militärgelüste und Garnisonstrichen sparen. Mit den Einträgen bei den Gouverneurs, Adjutanten und Intendanturstellen sollte aufgeräumt werden. Auch muß das Offiziersburschenwesen eine Veränderung erfahren. Die Arreststrafen in Dunkelzellen sind eine mittelalterliche Tortur. Wir erblicken im Heer eine Gefahr für den Frieden und lehnen deshalb den Militäretat ab.

**Abg. Goffeln (Fortschr. Bpt.):** Bei den Reisekosten und bei Beförderungen kann gespart werden, desgleichen bei den Mustern. Ganz ungehörig ist es, einen Reserve-Offiziersaspiranten von der Beförderung auszuschließen weil er Jude ist.

**Kriegsminister v. Heeringen:** Die Zugehörigkeit von Reserveoffizieren zu Kriegsverbrechen, die keine politische Agitation treiben (sachen links) ist durchaus berechtigt. (Brandt rechts.) Der Fall der Beurteilung eines Offiziers wegen seiner Zugehörigkeit zu einem nationalpolitischen Verein erledigt sich dadurch, daß das Urteil nicht bestätigt wurde. Eine Agitation der Reserveoffiziere für die Sozialdemokratie kann nicht zugelassen werden. Unsere Armee ist eine nationale Einrichtung. Beide Dinge lassen sich nicht miteinander vereinigen. Was den angezogenen Fall des Professors Czerny betrifft, so ist es natürlich, daß, wenn ein Mann von der Bedeutung Czernys einen Artikel schreibt, ein Vorgesetzter etwas tut. Dieser tut Czerny zunächst höflich ein, nach Berlin zu kommen, um mit ihm über den Artikel zu sprechen. Czerny tat das nicht und reichte sein Abschiedsgesuch ein mit der Motivierung, er habe schon seit Jahren die Absicht gehabt, seine leizende Stelle aufzugeben und übrigens sei er 70 Jahre alt. Was den Vorfall in der Kaiserliche amangt, so ist zu bemerken, daß politische Worträge nicht auf die Kanzel gehören. Das Verfahren gegen die beteiligten Offiziere vor dem Reichsmilitärgericht schwebt noch. Ich bin daher nicht in der Lage, darüber näheres mitzuteilen. Berabschiedet wird nur der Offizier, der für eine höhere Stelle nicht geeignet ist. Die Beförderung von Offizieren schränken wir nach Möglichkeit ein. Reisetkosten für Intendanturräte sind nötig, weil sie sich oft an Ort und Stelle vom Stand der Dinge überzeugen müssen. Der Fall in Straßburg, wo ein Offiziersaspirant nicht zur Wahl gestellt wurde, liegt doch nicht so, wie das hier geschildert wurde. Der Herr ist — Sie zwingen mich, es zu sagen — nicht abgewiesen worden, weil er Jude war, sondern weil die Schwester des Vaters aus Frankreich ausgewiesen worden war und sich weder dort, noch später in Straßburg allgemeiner Achtung erfreute.

**Abg. Brandys (Bode):** Wir beantragen, daß den bewährtesten Soldaten jährlich mindestens einmal freie Fahrt auf dem Bundesgebiet gewährt werde. Für die politischen Soldaten sollten auch politische Besuche ermöglicht werden. Wir verlangen, ebenso für eine nationale Partei angesehen zu werden, wie die Konfessionen, das Zentrum und die anderen Parteien. Wir verlangen aber auch für die politischen Soldaten dasselbe Recht, wie es die deutschen Soldaten haben.

**Kriegsminister v. Heeringen:** Ich setze weder politische, noch bürgerliche Soldaten in Deutschland, sondern nur deutsche Soldaten.

**Abg. Werner-Hersfeld (Deutsche Reformp.):** Die Frage der Fremdenlegion ist immer noch von großer Wichtigkeit. Wir müssen ein scharfes Auge darauf haben.

**Abg. Schulz-Erfurt (Soz.):** Ich wünsche, daß der Kriegsminister auch im Ernstfälle so leicht eine Seite erringen wird, wie heute bei den Heeresvorlägen. Die Heeresverwaltung sollte für vernünftiges Turnen eintreten; die Befähigungsschnitzerei in der Verwaltung verdrängen wir uns. Dem heiligen System demüßigen wir keinen Mann und keinen Groschen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag, 12 Uhr, vertagt. Schluß nach 7 Uhr 45 Minuten.

**Berlin, 10. Mai.** Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich mit der Duellfrage. Außer der gestern mitgeteilten Resolution des Zentrums liegen vor: eine Resolution der Sozialdemokraten, einen zum Zweikampfe herausfordernden oder sonst Beteiligten aus dem Heeresverband auszuweisen, sowie eine Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Reform der Ehrengerichtsordnung und die Abänderung des Militärstrafgesetzbuches. — Die drei Fraktionen lehnen die Resolutionen durch ihre Mitglieder begründen. — Kriegsminister v. Heeringen erwiderte, die Resolution der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei verlangten die sofortige Entlassung aus dem Heere neben den im Militärstrafgesetzbuche vorgesehenen Strafen. Das erscheine ihm nicht gerecht; die Angehörigen der Armee würden dadurch härter bestraft als andere. Die Milderung der Ehrengerichtsordnung sei Sache des Reiches. Er habe seine Stellungnahme zur Duellfrage in seiner Erklärung vom 30. April festgelegt; er stehe aber nicht an, zu wiederholen, daß er das Duell für ein Uebel halte. Die kaiserliche Kabinettsordre zeige den richtigen Weg. Sieben Jahre vor Erlaß derselben seien auf achtundachtzig Offiziere 63 Duelle, sieben Jahre nach Erlaß derselben nur 4,1 Duelle gekommen. Die Resolution des Zentrums stelle sich auf den Boden der Allerhöchsten Kabinettsordre und er sei gern bereit, die darin enthaltenen Vorschläge zu prüfen. — Die Weiterberatung der Duellfrage wurde dann ausgesetzt. Die Kommission nahm heute noch die Abstimmung über die Resolution betreffend die Erhöhung der Mannschafslöhne vor. Die Resolution des Zentrums wurde angenommen, die der Sozialdemokratie abgelehnt.

### Arbeiterbewegung.

**Mainz, 10. Mai.** Der Arbeitgeberverband hat nunmehr beschlossen, in keinerlei Verhandlungen mit den streikenden Rheinschiffern mehr einzutreten, solange diese ihre Angriffe auf die Arbeitswilligen nicht unterlassen.

**Duisburg, 10. Mai.** Wie der „Duisburg-Ruhrorter Zeitung“ gemeldet wird, ist gestern in einer Versammlung des Transportarbeiterverbandes für Montag der Generalstreik beschlossen worden. Es soll das Personal der süddeutschen und holländischen Reedereien sowie das der einzelnen Boote- und Schiffsbesitzer die Arbeit niederlegen. Ferner beschließen angeblich die Hafenarbeiter, Kranenmaschinen und Werkarbeiter an allen Hafenanlagen am Montag die Arbeit niederzulegen.

**Berlin, 10. Mai.** Die Fleischergehilfen von Neu-Cölln, soweit sie dem Verband der Fleischergehilfen Deutschlands angehören, haben beschlossen, heute früh die Arbeit einzustellen, wenn die Forderungen nicht bewilligt werden. In etwa 50 Betriebe wird bereits zu den neuen Bedingungen gearbeitet.

**Bela, 10. Mai.** Die Arbeiter der Gasanstalt und des städtischen Elektrizitätswerkes haben sich

den Straßenbahnern angeschlossen und gleichfalls die Arbeit eingestellt. Nur die Geizer verblieben noch im Dienst. Gestern abend wurde in einer Versammlung beschlossen, den Generalstreik heute morgen in vollem Umfange aufzunehmen.

**Moskau, 10. Mai.** Gestern streikten 5000 Arbeiter größerer und kleinerer Unternehmungen. Die Geizer in mehreren Sechereien legten die Arbeit nieder. Versuche von Straßenkündigungen wurden von der Polizei verhindert und einige Verhaftungen vorgenommen.

### Die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters.

Einheitliche Zahlen des Durchschnittslohnes eines Arbeiters lassen sich einwandfrei nicht feststellen, weil die Voraussetzungen des tatsächlichen Lohnes: Arbeitsdauer, Arbeitswert, Zahl der beschäftigten und beschäftigungslosen Personen usw. zu mannigfaltig sind. Ehemalig läßt sich für den notwendigen Lebensunterhalt eine einwandfreie Ziffer aufstellen, da hier insbesondere die Verschwendung der örtlichen Verhältnisse zu groß ist. Immerhin ist gerade von sozialdemokratischer Seite auch der Versuch unternommen worden, das Verhältnis der Steigerung der Löhne zu den Lebensmittelpreisen durch Ziffern zu veranschaulichen. Calwer hat im Wirtschafts-jahr 1907 eine Gegenüberstellung der Verhältnisse für 1895 und 1907 unternommen, die zu folgenden Ergebnissen führt:

Unter Zugrundelegung der Lohnschwankungen der gewerblichen Berufsgenossenschaften ergibt sich, daß im Durchschnitt aller gewerblichen Berufsgenossenschaften auf eine Arbeitskraft, die während 300 Tagen im Jahre beschäftigt ist, im Jahre 1895 ein Jahresverdienst von 746,68 M. fällt, im Jahre 1907 ein solcher von 1027,50 M., d. h. eine Erhöhung von 281 M. oder um 37 bis 38 v. H. Die Kaufkraft des Arbeiters hat Calwer in der Weise zu ermitteln gesucht, daß er auf Grund der Bewegung der Warenpreise den Preis jeder Ware in dem Verhältnis, in welchem die Ware tatsächlich konsumiert wird, in die Berechnung des Warenpreises eingeseht hat. Es ergibt sich alsdann, daß die Konsumiertheit im Jahre 1895 mit 4618,55 M., im Jahre 1907 mit 5662 M. anzunehmen ist. Die Steigerung hat in den 12 Jahren bei den hier zugrunde gelegten Großhandelspreisen 22,50 v. H. betragen, bei Berücksichtigung von Kleinhandelspreisen würde sie auf 25 v. H. anzunehmen sein. Als Resultat ergibt sich, daß sich das Lohnniveau der industriellen Arbeiterschaft um 12 bis 13 v. H. stärker erhöht hat, als das Niveau der Warenpreise. Die Arbeiter haben also in dieser Zeit ihre Lebenshaltung durchschnittlich um jährlich 1 v. H. bessern können.

Für die Arbeiterchaft in den Vereinigten Staaten liegt eine ähnliche Berechnung vor, die wegen ihres amtlichen Ursprungs Beachtung verdient. Danach liegt in den Vereinigten Staaten das Lohnniveau in dem gleichen zwölfjährigen Zeitraum um 26,36 v. H., das Warenpreinsniveau um 18,30 v. H. Die Steigerung des Reallohnes betrug also nur 8 v. H. gegen 12 bis 13 v. H. in Deutschland. Neuere Zahlen dieser Berechnungsweise liegen noch nicht vor. Indessen geben auch sie, von einem sozialistischen Gewährsmann vorgebracht, schon einen deutlichen Beweis, daß von einer gütigenden Verleumdung der Massen nicht die Rede sein kann.

### Letzte Nachrichten.

#### Parlamentarischer Abend bei Reichskanzler.

**Berlin, 10. Mai.** Im Reichskanzlerpalais fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem viele Hunderte namhafte Persönlichkeiten erschienen waren, u. a. die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrats, die Minister, Staatssekretäre, Vertreter anderer Behörden, eine große Anzahl Mitglieder des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, viele Mitglieder des preussischen Herrenhauses. Ein viel bemerkter Gast war der Postchef Freiherr Marschall v. Bieberstein. Ferner waren erschienen Offiziere von Heer und Flotte, die führenden Persönlichkeiten der Bank- und Handelswelt, von Kunst und Wissenschaft, Geisteslichkeit und Poesie. Der Begrüßung folgte bald eine außerordentlich angeregte Unterhaltung.

#### Zum Skandal im preussischen Abgeordnetenhause.

**Berlin, 10. Mai.** Dem Abgeordnetenhause ist der Einspruch des Abg. Vorchardt wegen seiner Ausschließung von der gestrigen Sitzung zugegangen. Die Abstimmung dürfte am Montag erfolgen. Außerdem hat der Justizminister heute um die Zustimmung zur strafrechtlichen Verolung gegen einen Redakteur des „Vorwärts“ wegen eines Artikels „Affenkomödie“, der eine Beleidigung des Abgeordnetenhauses enthält, ersucht.

#### Die Berliner Oberbürgermeisterwahl.

**Berlin, 10. Mai.** In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die Wahl selbst in einer außerordentlichen Sitzung am nächsten Mittwoch vorzunehmen. Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth ist hiernach gesichert.

#### Wiener gewählt.

**Odenburg, 10. Mai.** Bei der gestrigen Reichstags-erfolgschaftwahl im 2. odenburgischen Wahlkreis Barel siegte Dr. Wiemer (Fortschr. Bpt.) mit 15700 gegen den Sozialdemokraten Hjug mit 13100 Stimmen.

#### Berzigt auf den Zittauer Oberbürgermeisterposten.

**Dresden, 10. Mai.** Bürgermeister Roth hat auf Verlangen einer von 1800 Personen besuchten Versammlung in Burgstädt seine Bewerbung um den Oberbürgermeisterposten der Stadt Zittau zurückgezogen.

#### Die Wormser Spionage.

**Worms, 10. Mai.** In der hiesigen Spionage-Angelegenheit hat der verhaftete Soldat das Geständnis abgelegt, nach Velfort Informationen und Nachrichten gegeben zu haben, die sich auf die Landesverteidigung bezogen. Die Militärbehörde nimmt lt. „Frl. Stg.“ an, daß der Soldat die Informationen nur durch die Mitschuld dritter Militärpersonen bezogen haben kann, und hat nach dieser Richtung hin Erhebungen eingeleitet.

### Beigelegte Zwischenfälle.

**Wien, 10. Mai.** Im Mißbilligungsausschuß wurden sämtliche Zwischenfälle in der Sitzung vom 7. Mai in der Weise beigelegt, daß die Beteiligten befriedigende Erklärungen abgaben. Der Vorsitzende des Ausschusses machte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses davon Mitteilung, womit die Angelegenheit ihre endgültige Erledigung gefunden hat.

### Somerule im englischen Unterhause.

**London, 10. Mai.** In der Fortsetzung der Home-rule-Debatte wandte sich Bonar Law als letzter Redner der Opposition heftig gegen die Bill. Er fragte, mit welchen Gründen der Moral die Regierung es rechtfertigen will, daß sie Ulster eine Verfassung aufzwinge, die diese Provinz verabscheue, und eine Regierung gebe, die ihr verabsäugt sei. Es sei ein Akt von Tyrannie. Die Regierung übe die Diktatur aus, aber die Diktatur sei nur eine papierene und würde in Stücke gehen. Die Bill werde niemals zur Ausführung gelangen, ehe sie nicht dem Urtek des Landes unterbreitet worden sei. Premierminister Asquith kam zu dem Schluß, das irische Parlament werde mit der Annahme der Bill die administrative und legislative Gewalt in allen rein irischen Fragen erlangen. Die Regierung werde auch anderen Landesteilen gegenüber den Weg der Uebertragung gemeinsamer staatlicher Machtvollkommenheit einschlagen, weil sie eine wirkliche Union wünsche. Aber Irlands Anspruch gehe allen anderen vor, weil es sonst keinen Teil des Königreiches gebe, dem das englische Parlament sonst schuldig sei. (Beifall bei den Ministerialen.) Sodann wurde mit 372 gegen 271 Stimmen unter großem Beifall der Ministerialen die zweite Lesung der Home-rule-Bill beschlossen.

Die Annahme der zweiten Lesung der Home-rule-Bill mit einer Mehrheit von 101 Stimmen in einem beinahe völlig beiseite gelaufenen und in der guten Parteidiziplin innerhalb der Majorität. Im übrigen war auch die Debatte der zweiten Lesung nur ein Schatten der irischen Abende früherer Jahre. Vermutlich wird auch die Beratung in der Kommission ohne allzu große Aufregung verlaufen.

### Die französischen Marokkoschwierigkeiten.

**Jes, 9. Mai.** Die Kolonne Giraudon hatte ein leichtes Gefecht mit Desertieren von Arabern. Der Häuptling der Beni Lorain, Ben Sahid, wurde getötet. Die Kolonne hatte zwei Verwundete.

**Jes, 9. Mai.** Die Jaian und Jemurs sperren bei Ain-Borma die Straße und schneiden die Provinzkolonnen den Weg ab. Zur Befestigung der in Mekines stehenden Truppen hat ein Bataillon Marokkosoldaten erhalten. Die französischen Streitkräfte, die sich vor der Kolonne Giraudon verschanzen, sammeln sich wieder von neuem, so daß mit einem entscheidenden Gefecht in den nächsten Tagen gerechnet wird.

**Paris, 10. Mai.** Wie in einer amnestierenden offiziellen Mitteilung berichtet wird, ist die von mehreren Ministern gebrachte Meldung, daß die an der algerisch-marokkanischen Grenze stehenden Truppen den Befehl zum Marsch nach Taza erhalten hätten, unrichtig. Es handelte sich vor allem darum, die Sicherheit des gegenwärtig bestehenden Besatzes Marokkos zu vergrößern. Eine allzu eilige Aushebung der marokkanischen Unternehmung wäre eine Unvorsichtigkeit. Der Marsch nach Taza werde zweifellos eines Tages unternommen werden, aber vorerst müßten die westmarokkanischen Stämme zur Anerkennung der französischen Schutzherrschaft gezwungen werden. General Doyon erklärte vor seiner Abfahrt nach Marokko seinen Marschler Langere, er werde vor allem die Straße von Tanger nach Jes von den räuberischen Eingeborenen säubern, die dort ihr Unwesen treiben. Eine größere militärische Operation sei vor dem Monat Oktober unmöglich, da das Klima im Sommer für Europäer zu mörderisch sei. Bis dahin werde man sich mit einer vorläufigen Defensiv- und den erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit begnügen müssen.

**Tanger, 10. Mai.** Gestern sind Beamte in der Farm Kenschhausen eingetroffen und haben den Tatbestand der Plünderung auf der kaiserlichen Gesandtschaft aufgenommen. Die Aussagen lauten sehr belastend für die Franzosen. (S. d. Rubrik.)

**Casablanca, 10. Mai.** (Fig. Drahtber.) In Marokko, wo 200 Reiter des Reiterregiments angekommen sind, herrscht wieder Ruhe. Ein scharfschützer liegt 6 Kilometer von der Stadt entfernt. Seine Haltung ist nicht feindselig.

**Alger, 10. Mai.** (Fig. Drahtber.) (Agence Havas.) Hier geht das Gerücht, daß ein Mailkoffer namens Engerer, ein spanischer Schutzhelfer, von Ges Briefe überbringe, in denen Sultan Hafi ihm alle Staatsgüter in der spanischen Zone abtrete.

### Die marokkanischen Lieferungen.

**Wien, 10. Mai.** Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Berlin: Amtliche Feststellungen ergeben die Unrichtigkeit der „Deutschen Marokkozeitung“, die am 31. Dezember ausgegebenen Lieferungen von Maschinen, Werkzeugen und so weiter für Marokko seien mit einer einzigen Ausnahme am 31. März verschiedenen französischen Firmen übertragen worden. Irrtümlich ist auch die Annahme, dies sei die erste Auslieferung seit dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens. Tatsächlich fanden deren zwei statt. Letzter wurden vergeben an die Firmen Scott in Marseille, die Compagnie Marocaine und an die englische Firma Kenschhausen & Co., die Niederländische Handelschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam und die Firma Hayes and Stony in Straßburg. Die erheblichen Maschinenlieferungen erhielt die Firma Heinrich Lang, die elektrischen Apparate wurden an eine französische Firma vergeben. Der Rest der Lieferungen verteilt sich auf französische, englische, deutsche und italienische Firmen. Eine Bevorzugung der französischen Firmen hat also nicht stattgefunden. Unrichtig ist ferner die Notiz, daß England gegen den Bau einer Schutzmaße in Casablanca protestiert habe.

### Der Apachenstreken in Frankreich.

**Paris, 10. Mai.** Wie mehreren Blättern gemeldet wird, soll der anarchische Wörder Bill in der Gegend von Baranay im Departement Haute-Saône auf dem Weg nach Besancon gesehen worden sein. Es wurden unverzüglich Detektive zu seiner Verfolgung aufgeben. Nach einer Marokko-Deputation hätte sich Garnier mit einem seiner Helfershelfer vorgestern in dem spanischen Dorf Janj in der Nähe der französischen Grenze aufgehalten. Der Autobandit sei auf Grund der von den Zeitungen veröffentlichten Bilder von mehreren Personen erkannt worden. Nach anderen Meldungen soll Garnier in einem Wirtshaus in der Nähe des Forts Grouard bei Nancy gesehen worden sein.

### Der Zustand in Mexiko.

**El Paso, 10. Mai.** General Huerta, der Befehlshaber der Regierungstruppen in Nordmexiko, hat an den Korrespondenten der „Associated Press“ folgendes Telegramm gerichtet: General Abago hat gegen 1000 Aufständische bei Torreon geschlagen. Die Aufständischen hatten 90, die Regierungstruppen 7 Tote. General Aubert hat die Aufständischen unter General Lopez bei Cuatro Ciénegas geschlagen.

### Erdbeben in Mexiko.

**Newyork, 10. Mai.** Wie die Blätter aus Mexiko melden, hat ein Erdbeben die Hälfte der Stadt Zapotlan zerstört. 34 Menschen sind dort getötet worden. In Ciudad (Guzman) wurden 18 Personen getötet und 13 verletzt. Nach dem Erdbeben folgte ein Ausbruch des Vulkans Pico de Colima.

### Ein entmenschter Vater.

**Wien, 10. Mai.** Der Arbeiter, der unter dem Verdacht, seinen vierjährigen Sohn erhängt zu haben, verhaftet wurde, gestand die Tat ohne ein Zeichen von Reue ein. Er gab an, er habe benachlässigt, auch seine Frau und seine beiden anderen Kinder umgubringen, weil er arbeitslos sei. Der Mann ist Säufler. (Stelle „Was in der Welt vor geht“.)

**Berlin, 10. Mai.** Gouverneur Dr. Schnee wird demnächst die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika zur Uebernahme seines Postens antreten.

**Berlin, 10. Mai.** In seiner Wohnung in der Claudiusstraße hat sich gestern abend in einem Anfall von Schwermut der Regierungsbaumeister Ciesner aus dem Fenster gestürzt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

**München, 10. Mai.** In dem großen Wucherprozeß wurde der Angeklagte, Maschinenfabrikbesitzer Demharter, nach fünfjährigen Verhandlungen wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu fünf Jahren Gefängnis, zu 15000 M. Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

**London, 10. Mai.** Wie die Admiralfleet bekannt gibt, ist eine Marinereserve eingerichtet worden, die aus Leuten der königlichen Flottenreserve unter 37 Jahren bestehen soll, die sich freiwillig dazu melden. Diese Leute können erfordertenfalls noch vor der Mobilmachung zum Dienst einberufen werden. Sie haben jedes Jahr eine 28-tägige Übung zu machen und erhalten während des ganzen Jahres eine Ration von 1 Schilling pro Tag.

**London, 10. Mai.** Versammlungen von konservativen und liberalen Unionisten haben gestern einstimmig die Fusion der beiden Parteigruppen beschlossen.

**Petersburg, 10. Mai.** Das Uralgebiet ist offiziell für pestbehaftet erklärt worden.

**Abbazia, 10. Mai.** Beim Motorbootrennen ist Theodor Dreher's Motorboot „Diabolo“ infolge Kesselexplosion gesunken. Dreher, drei Matrosen und ein Heizer wurden von einem Torpedoboot gerettet.

**Ashabad, 10. Mai.** In den Raphthawerken der Raspidischen Gesellschaft ist Feuer ausgebrochen. Es sollen auch Menschen dabei ums Leben gekommen sein.

**Urga, 10. Mai.** Die von der mongolischen Regierung berufenen russischen Inspektoren begannen mit der Inspektion der mongolischen Truppen. Auf Veranlassung des Ministers des Äußeren ist hier eine russisch-mongolische Schule errichtet worden.

**Munich, 10. Mai.** Die Regierungstruppen haben die in der Nähe von Titucuar unter dem Kommando des früheren Präsidenten Jara stehenden revolutionären Truppen geschlagen.

**Washington, 9. Mai.** Nachrichten, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, belegen, daß General Gomez im Zollhause von Juarez gefangen gehalten und streng bewacht wird.

**Washington, 10. Mai.** Das Repräsentantenhaus hat mit 130 gegen 59 Stimmen die Abschaffung des Handelsgerichtshofes beschlossen. Etwa 40 Republikaner haben mit den Demokraten gestimmt.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

#### Berufswesen.

**Die Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe i. B.** hat in dem Geschäftsjahre 1911 einen Gewinn von M. 57 920,87 erzielt, aus dem der auf den 23. Mai d. J. einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 % (wie i. B.) vorgeschlagen werden wird.

#### Saatenstand.

In den Bemerkungen heißt es: Während des April herrschte im ganzen Reich für die Entwicklung der Feldfrüchte eine wenig günstige Witterung. Günstige Nachfröste, sogar Schneefälle, wirkten stark hemmend auf das Wachstum. Dazu kamen andauernd scharfe, austrocknende Ostwinde. Da während der ganzen Zeit keine nennenswerten Niederschläge gefallen sind, herrschte Ende April überall große Trockenheit. Der Umfang der wegen der Auswinterung nötig gewordenen Umpflügungen ist wesentlich größer, als anfangs April angenommen wurde. Weizen litt besonders in den nordwestlichen Teilen des Reiches sehr. In manchen Gebieten mußte dort mehr als die Hälfte der Fläche neu bestellt werden. Beim Klee erstreckten sich die meist recht erheblichen Umpflügungen auf das ganze Reichsgebiet. Am günstigsten schnitt, abgesehen von dem verhältnismäßig unbedeutenden Spelzgebäude, Roggen ab. Im Reichsdurchschnitt stellen sich die Umpflügungen bei Weizen auf 4,1, Spelz 0,1, Roggen 0,1, Klee 1,7 und Luzerne auf 2,8 Prozent der mittleren Anbaufläche der Jahre 1902 bis 1911. Ueber das Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen wird nur vereinzelt berichtet. Die Frühjahrbestellung war bei Abgabe der Berichte größtenteils beendet. Die Winterfrüchte wurden durch die Nachfröste und die Trockenheit allgemein in der Entwicklung zurückgehalten. Besonders Roggen sieht vielfach spärlich und trocknen aus. Trotzdem sieht man viele Berichte, die auf eine wesentliche Schädigung der Saaten, da sie vielfach zu äppig fanden und eine baldige Lagerung beabsichtigen. Immerhin wird marmes Wetter und durchdringender Regen sehr nötig. Man besorgt, daß der erste Kleinschnitt vielfach spärlich ausfällt. Bei Luzerne sind die Auskisten etwas besser. Die Wiesen verloren ihre grüne Farbe wieder, sehen grau aus und zeigen wenig Wachstum.



# Colosseum-Restaurant.

Haupt-Ausgang der Brauerei Schrempf.

Anerkannt durch seine gute Küche.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Schöner großer Wirtschaftsgarten.

Wöchentlich mehrere Militär-Konzerte.

Jeden Sonntag Frühschoppen-Konzert im Garten oder Saal.

Große und kleine Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll  
Joseph Ulmer, Traiteur.

## Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste, geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schillerstraße 22



Ecke Goethestraße

## Metropol Theater.

Aus dem äußerst reichhaltigen Programm von Samstag, den 11. bis inkl. Dienstag, d. 14. Mai, ist ganz besonders hervorzuheben:

Der sensationelle Weltfilm

### Maskierte Liebe

Ein Lebensbild in drei Akten.

In der Hauptrolle

### Fräulein Henny Porten

Die unübertreffliche Künstlerin.

Jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr, jeden Sonntag und Feiertag von 2 bis 4 Uhr

Familien- und Kinder-Programm.

Haltestelle der Straßenbahnlinie „Kühler Krug“.

In dem unterzeichneten Verlag ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Die römischen Ruinen bei Obergrombach in Baden

von

HANS ROTT

groß 4°, 22 Seiten Text mit 10 Abbildungen und 6 Lichtdrucktafeln  
broschiert Preis Mk. 1.50.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Karlsruhe i. B.

Wozu sollt!

Das Wozu sollt man sich  
nicht kümmern  
Das Wozu sollt man sich  
nicht kümmern  
Das Wozu sollt man sich  
nicht kümmern

Das Wozu sollt man sich  
nicht kümmern

## Aufnahmen

in Pose und Beleuchtung, künstlerisch vollendet, in sämtlichen modernen Formaten und Ausführungen.

Photogr. Atelier Rembrandt

Karlsruhe,  
Karl-Friedrichstraße 32.  
Formul 2331.

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Stedensperd-Milchmilch-Seife, à Stück 50 Pfg.; ferner macht der Dada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. b. C. Roth, Hofstr. 26/28, S. Wieler, Kaiserstr. 223, Ludwig Bühler, Kocherstr. 14, Otto Fischer, Karlstr. 74, Wilh. Baum, Werderstr. 27, Jul. Dehn Nachf., Jägerstr. 11, Wilh. Hoyer, Kaiserstr. 61, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, Fritz Reis, Zuisenstr. 68, Th. Tschering, Amalienstr. 19, G. Ellinger, Sofienstr., sowie in allen Apotheken; in Daxlanden: Albert Vertsch, Anton Dannermaier; in Grünwink: Fr. Geiger-Sinner; in Mühlburg: Straußdrogerie.

Unsere verehrten aktiven und passiven Herren Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

## Folgende Apotheken

sind morgen Sonntag nachmittag geöffnet:

Ablerapothek,  
Friedrichapothek,  
Fischerapothek,  
Fosapothek,  
Löwenapothek,  
Sofienapothek.

Bis mittags 1 Uhr sind alle Apotheken geöffnet.

## Karlsruher Liederkreis.



1841.

Am kommenden Sonntag den 12. Mai cr.

Frühjahrs-Ausflug

nach Steinbach

(Gasthaus zum Stern). Abfahrt nachmittags 1.30 nach Baden-Baden. Von hier Fußwanderung nach dem Waldsee, entlang der Selighöhe durchs Rebgebiet nach Steinbach.

Unsere verehrten aktiven und passiven Herren Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

### Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe.  
Sonntag, d. 12. Mai 1912

#### Ausflug

Ottenhöfen, Hohfelsen, Mummelsee, Hornisgrunde, Hundseck (M.) Obertal.  
Abfahrt 5<sup>30</sup> Uhr oder 5<sup>55</sup> Uhr.

#### Gottesdienste. — 12. Mai.

Evangelische Stadtgemeinde.  
Stadtkirche. 10 Uhr: Militär-gottesdienst: Garnisonkapl. Dr. Corbier.  
10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlein.  
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Kühlein.  
11 Uhr: Jahresfest der ev. Stadtmission. Festprediger: Geh. Konf. Rat Kayser-Frankfurt.  
Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Brauß.  
11 Uhr: Christenlehre: Hofprediger Fischer.  
6 Uhr: Stadtpfarrer Müller.  
Schloßkirche. 10 Uhr: Prälat Schmitz.  
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Mayer.  
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Hüdenlang.  
11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hefelbacher.  
Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.  
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Rohde.  
6 Uhr: Stadtpfarrer Ruffler.  
10 Uhr: Stadtpfarrer Ruffler.  
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Schilling.  
Lutherkirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Müller.  
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Heidegger.  
6 Uhr: Stadtpfarrer Brauß.  
Gartenstraße 22. 10 Uhr: Stadtpfarrer Hefelbacher.  
11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Rapp.  
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 6 Uhr: Stadtpfarrer Hüdenlang.  
Dionysienhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Hilfsgeistl. Sipler.  
Abends 10 Uhr: Hilfsgeistl. Sipler.  
Evangel. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr: Gottesdienst: Predigtamtshilf. Rapp.  
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtbl. Mühlb.). 10 Uhr: Gottesdienst: Stadtpfarrer Hefelbacher.  
11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hefelbacher.

#### Bad. Leib-Grenadier-Verein

Karlsruhe, e. V.

Den Herren Kameraden zur Kenntnis, daß der am 19. ds. Mts. laut Rundschriften in Aussicht genommene

#### Ausflug

bestimmt stattfindet. Weitere Anmeldungen können bei den Zeichnungs- Stellen, Kameraden W. Nußberger, Mendelssohnplatz 3 u. F. W. Martinos, Kaiserstraße 243, erfolgen. Alles Nähere (Abfahrtszeit etc.) wird den Teilnehmern noch besonders bekannt gegeben.

#### Der Verwaltungsrat.

#### Karlsruher F.-C. Alemannia.

Sportplatz bei Schloß Ruppurr, Haltestelle der Albtalbahn.

Sonntag, den 12. Mai 1912, vormittags 11 Uhr:

#### Waldlauf.

Zusammenkunft 10 Uhr Engländerplatz.

#### II. Mannschaft

Wettspiel in Pforzheim gegen Fußballverein. Abfahrt 1<sup>45</sup> Uhr.

#### IV. Mannsch. Wettspiel

gegen F.-C. Ruppurr III auf uns. Platz. Beginn 3 Uhr. Nachmittags 1<sup>15</sup> Uhr: Pflichttraining der übrigen Mannschaften.

#### Beierthemer Fußballverein.

Gegründet 1898. Verein für Bewegungsspiele, Eingezühter Sportplatz am Wetherwald.

Sonntag, den 12. Mai 1912 auf unserem Platz:

#### F. C. Phoenix Ludwigshafen I.

gegen Beierthemer F. V. I., III. und IV. Mannsch. Uebungsspiel. Beginn 2 u. 1<sup>15</sup> Uhr.

#### II. Mannschaft

gegen Mühlburg II. 2 Uhr Mühlburgerplatz.

1<sup>30</sup> Uhr Christenlehre f. Mädchen und Aufnahme der schulfähigen Mädchen in den 1. Jahrgang.  
3 Uhr Corpus Christi-Bruderschafts-andacht.  
1<sup>30</sup> Uhr Maiandacht mit Predigt. Montag, Dienstag und Mittwoch bei der 7 Uhr-Messe Allerheiligen-Vitame.  
St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und Eritkommunion-Mädchen.  
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. 1<sup>10</sup> Uhr Hauptgottesdienst m. Amt und Predigt.  
11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 2 Uhr Christenlehre für Mädchen.  
1<sup>30</sup> Uhr Herz Jesu-Andacht.  
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen.  
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. 1<sup>10</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.  
11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 2 Uhr Christenlehre für Junglinge.  
1<sup>30</sup> Uhr Beiper.  
7 Uhr Predigt und Maiandacht mit Segen.

St. Vincentiuskapelle. 1<sup>47</sup> Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt.  
1<sup>30</sup> Uhr Maiandacht.  
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und der diesjährigen Eritkommunionanten.  
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. 1<sup>10</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.  
1<sup>12</sup> Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 2 Uhr Christenlehre für Mädchen.  
1<sup>30</sup> Uhr Corpus Christi-Bruderschaft. 3 Uhr Verammlung der Jungfrauenkongregation.  
7 Uhr Predigt, Maiandacht und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 8 Uhr hl. Messe.  
Städtisches Krankenhaus. 1<sup>47</sup> Uhr, hl. Messe mit Predigt.  
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Beichtgelegenheit.  
1<sup>47</sup> Uhr Frühmesse.  
1<sup>47</sup> u. 1<sup>58</sup> Uhr Austeilung der hl. Kommunion.  
1<sup>30</sup> Uhr Deutsche Singmesse.  
1<sup>10</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.  
1<sup>32</sup> Uhr Christenlehre für Junglinge.  
2 Uhr Herz Jesu-Andacht.  
1<sup>30</sup> Uhr Maiandacht mit Predigt (Jungfrauenkongregation).

Kathol. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Holzmann.  
Ruppurr (St. Nikolauskirche). 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.  
St. Josephskirche (Stadt. Grünwink). 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.  
1<sup>32</sup> Uhr Christenlehre.  
2 Uhr Herz Jesu-Andacht.  
1<sup>30</sup> Uhr Maiandacht und Segen.  
St. Michaelskirche (Beierthemer). 1<sup>47</sup> Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mädchen u. Jungfrauen.  
1<sup>49</sup> Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. 1<sup>10</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
1<sup>11</sup> Uhr Kindergottesdienst.  
1 Uhr Christenlehre für Junglinge.  
1<sup>32</sup> Uhr Herz Jesu-Andacht m. Segen.  
2 Uhr Verammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt u. Segen.  
7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenstein.

#### Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlstraße 49b).

Vorm. 1<sup>10</sup> Uhr Predigt.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr Predigt.  
Abends 1<sup>49</sup> Uhr Lichtbilderabend.  
Montag, abends 1<sup>49</sup> Uhr, Gebetsstunde.  
Mittwoch, abends 1<sup>49</sup> Uhr, Bibelstunde. Prediger Scharpf.

#### Friedenskirche der Ev. Gemeinschaft (Beierthemer Allee 4).

Vorm. 1<sup>10</sup> Uhr Predigt.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachmittags 1<sup>15</sup> Uhr Jahresfest des Junglings- und Männervereins.  
Dienstag, abends 1<sup>49</sup> Uhr, Gebetsversammlung.  
Dienstag, abends 1<sup>49</sup> Uhr, Predigt: Prediger S. Beder.

#### Vereins-Verfassungen.

Sonntag, 12. Mai.  
1<sup>34</sup> Uhr: Verein konfirmierter Mädchen, Waldhornstraße 11 u. Adlerstraße 7.  
Montag, 13. Mai.  
Abends 8 Uhr: Lutherbund, jüngere Abteilung, im Konfirmandensaal der Lutherkirche.  
Abends 8 Uhr: Bibelkränze für Mädchen, Waldhornstraße 11.  
Dienstag, 14. Mai.  
Abends 8 Uhr im Gemeindefaß der Stadtbl. Bibelbegründung.  
Evang. Gemeindefaß, Geibelstraße 5 (Stadt. Mühlb.): 8 Uhr abends Verammlung konfirmierter Söhne: Stadtpfarrer Hefelbacher.  
Mittwoch, 15. Mai.  
1<sup>15</sup> Uhr: Senaerverein, Waldhornstraße 11.  
Abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Töchter im Konfirmandensaal der Lutherkirche.  
Freitag, 17. Mai.  
Abends 8 Uhr: Lutherbund ältere Abteilung, im Konfirmandensaal der Lutherkirche.  
Evang. Gemeindefaß, Geibelstraße 5 (Stadt. Mühlb.): 8 Uhr abends Verammlung konfirmierter Töchter: Defan Ebert.



**Unterricht**

= Nachhilfe =  
in Franz., Engl., Mathem. ufm.  
erteilt Schüler höher. Klasse einer  
hiesigen Mittelschule. Offerten u.  
Nr. 5835 ins Tagblattbüro erbet.

**Ueberwachung  
der  
Haus-Aufgaben**

von Knaben und Mädchen aller  
Lehranstalten.  
Um den Eltern die Beaufsichtigung  
der Hausaufgaben zu erleichtern,  
haben wir für Kinder Arbeitsstunden  
eingesetzt, in welchen sie unter  
Aufsicht eines staatl. geprüften  
Lehrers ihre Hausaufgaben erledigen.

Unterrichtszeit: 4-6 Uhr tägl.  
Honorar mäßig.  
Handelslehranstalt u.  
Töchterhandelschule  
**„Merkur“**  
Kaiserstr. 113. Teleph. 2018.

**Verkaute**

**Verkaufshalber**  
mittlerg. Villa in Ettlingen n.  
9 bis 11 Räum., Gas, Wasser-  
leitung, Stallgeb., Garten,  
5 Min. u. Wald, 2 Min. u.  
elektr. Bahn, in schön staubfr.  
reit. Lage zu verk. Anr. mit v.  
Selbstrefekt. unt. Nr. 5745  
ins Tagblattbüro erbeten.

**Haus zu verkaufen.**

Ein neueres Wohnhaus mit 4  
u. 5 Zimmern, Bad u. im Stock,  
zu 6 % rentierend, ist wegen Ver-  
setzung zu verkaufen, oder gegen  
Baupläche zu vertauschen. Näh.  
Grund- und Hausbesitzer-Verein,  
Herrenstraße 48.

**Grözingen**

(11 Minuten Bahn von  
Karlsruhe) billigenartiges  
**Landhaus,**  
zweiförm.,  
anf. prakt.,  
mit allem  
Komfort  
(Gas,  
Wasser,  
Bad) eingerichtet, Todes-  
fall wegen sof. ginst.  
zu verkaufen.  
Großer Garten (5 a),  
Einrichtung für Geflü-  
gelzucht, günstige Ge-  
legenheit zum Terrain-  
verkauf. Beschichtigung  
jederzeit: Grözingen,  
Kaiserstraße 28 II, beim  
Besitzer **L. Wegener.**

Ich verkaufe oder vertausche m.  
= Hauptplatz =  
in der Tullastr. geg. ein kl. Haus  
in Durlach od. Mühlburg. Auch  
verk. ich m. gut rent. Haus in  
Rintheim. Agent verb. Off. unt.  
Nr. 5711 ins Tagblattbüro erbet.

**Billig zu verkaufen**  
für Bautechniker oder Baugewerkschüler Baukonstruktions-  
lehre, Hochbaumwesen von G. A.  
Wegmann. 1. Teil Konstruktion  
in Stein, 2. Teil in Holz, 3. Teil  
in Metall, Eisen, gut erhalten.  
Wo? sagt das Tagblattbüro.

**Kinderbettstellen,**  
eiserne, sowie eis. Bettstellen für  
Erwachsene, schon von 7 an, zu  
verk.: Berner, Schloßplatz 13,  
Eing. Karl-Friedrichstr., part., r.

1 faub., vollständ. Bett m. pol.  
Bettstelle 85 M., 2 Waschtische 5 M.  
u. 10 M., Gasherd 3 M., Zim-  
mertisch mit Eichenplatte 9 M.,  
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof links.  
Billig zu verkaufen 1 Kinder-  
stühlchen (verstellb.), 1 groß. Kin-  
derfahrstuhl, verstellb. u. zusam-  
menlegbar: Nordl. Hilda-Prome-  
nade 1, part., Eingang Stabellstr.  
Gebrauchter Schreibtisch, nuß-  
baum, mit Aufsatz, billig abzuge-  
ben, ferner ein antiker Bücher-  
schrank, 1 Kommode, 1 Schreib-  
tisch, Ulmer-Schrank, 4 Pieber-  
meier-Stühle, im Auftrage einer  
Herrschaft billig zu abzugeben:  
Herrenstraße 7, Möbelgeschäft.  
16

**Für Gartenfreunde!**

In günstig gel. Stadt Mittelbadens mit Kirchen und Schulen beider  
Christl. Konfessionen, auch Mittelschulen für Söhne und Töchter, haben wir  
den Verkauf eines mit allem der Neuzeit angepaßten baulichen Komfort aus-  
gestatteten Landhauses mit einem 1800 qm umfassenden Obst- und Gemüsegarten  
gegen eine Anzahlung von Mfr. 15.000 zu vermitteln und je nach Wahl des  
Herrn Käufers an jedem beliebigen Zeitabschnitt zu übernehmen. Das im  
Hinterhof massiv erbaute Landhaus in dominierender, vollständig staubfr.  
Lage, von allen Seiten auf je 30 Meter Entfernung freistehend, ohne geräusch-  
volle Gewerbetriebe benachbart, enthält im ganzen 7 Räume, nach allen  
Seiten freie Aussicht bietende Zimmer, mit Bad- und Dienstbotenzimmer,  
Balkon, Gas- und Wasserleitung, Schopf mit feiner Verflatt, Geflügel-  
haltungen, Hühnerhof und Laubenschlag. Der Garten ist mit 120 tragbaren  
Obstbäumen angelegt, der einen reichen Ertrag abwirft. Zahlreiche Bahn-  
verbindungen nach allen Richtungen mit den nahen Großstädten und Luftkur-  
orten aller Art. Kostenfreie und ausführl. Auskunft auf Wunsch auch mit  
Photographie erteilt das Süddeutsche Geschäfts- und Hypotheken-Ver-  
mittlungsinstitut Stuttgart, Moltkestr. 20.

**Zigarren,**

1 Posten, zu jedem annehm-  
baren Gebot abzugeben: Bern-  
hardstrasse 9, parterre.

Ein großer Aktenschrank mit  
neuer Einrichtung, sowie ein klei-  
ner u. ein Gasherd, 2flammig, sind  
zu verkaufen: Stefanienstr. 64, pl.  
Barenschrank, 2,10 m hoch, 1,30  
m breit, ist billig zu verkaufen:  
Karlstraße 21, im Laden.  
Bismarckstr. 41, 1. St. ist ein  
gut erhaltener, Tür., poliert. Klei-  
derschrank, 1 Sessel, sowie versch.  
Bilder u. ein gr. Spiegel zu verk.  
Gebrauchte, gut erhaltene Kü-  
chemöbel billig zu verkaufen:  
Kaiser-Allee 161, 2. Stock.

**Pianino**

von Schiedmayer & Söhne,  
gebraucht, wird billig abgegeben.  
**J. Kunz,**  
Karl-Friedrichstr. 21

**Pianino,**

Freuzfahrig, ist zu verkaufen: Sofien-  
straße 18, parterre.

**Gutes, altes Cello**

preiswert zu verkaufen. Näheres  
Amalienstraße 78, 2. Stock.

**Streng diskret!**

Ein hiesiges, großes Möbelge-  
schäft liefert an Beamte u. Pri-  
vate Möbel u. ganze Einrichtun-  
gen auf bequeme Ratenzahlung,  
monatlich od. vierteljährlich, ohne  
Preiserhöhung des wirtsch. Kassa-  
preises. Anzahlung nicht nötig.  
Besonders Brautleuten zu empfeh-  
len. Offerten unter Nr. 4454 ins  
Tagblattbüro erbeten.

**Fahrrad,**

Freilauf, fast neu, billig zu ver-  
kaufen: Markgrafenstr. 16, 2. St.

**Fahrrad**

(Tandem) billig zu verkaufen:  
Bernhardstraße 9, part.

**Fahrrad,** Orizner, mit Torpedo-  
Freilauf, sehr gut erhalten, ist bil-  
lig zu verkaufen bei Bernh. Mü-  
ller, Werberstraße 17, 1. Stock.

**Fahrrad** mit Freilauf, in gut.  
Zustand, billig zu verkaufen: So-  
fienstraße 75, 2. Stock links.

**Fahrrad**  
zu verkaufen, extra starkes, gut  
erhalt., umständehalber für 85 M.  
B. W., Humboldtstr. 13, 4. St. r.

**Kinderliegemagen zu verkaufen.**  
Gut erhaltener Kinderwagen  
billig zu verkaufen:  
Kaiser-Allee 103a, im Atelier.

Ein gut erhalt. Kinderlieg. u.  
Sitzwagen (braun) billig zu ver-  
kaufen: Augartenstr. 85, 3. St. l.

**Occasion.**

1 Paar Brillant-Ohringe und  
1 Brillant-Ring, je 1 großer tabel-  
loser Stein, habe ich im Auftrag  
sehr billig zu verkaufen.  
Fr. Widmann, Kaiserstraße 225.

Frack-Anzug, Ia,  
im Auftrage billig zu verkaufen:  
Gartenstraße 7, 1. Stock.

Neuer, eleganter Hut sehr bil-  
lig zu verkaufen: Stefanienstr. 94,  
Eingang Baijstraße.

**Handwagen,**

gut erhalten, mit Federn, ca. 1.80  
lang, zu kaufen gesucht.  
2. Gabelsbergerstraße 1, 1. St. r.

**Altertüimer**

werden fortwährend angekauft:  
Sasse, Waldstraße 12.

**Ich kaufe**

fortwährend getragene Herren-  
und Frauenkleider, Stiefel, Uhren,  
Gold, Platina, Silber und  
Perlen, Militär-Uniformen,  
gebrauchte Betten, ganze Haus-  
haltungen, sowie einzelne Möbel-  
stücke und zahle hierfür, weil das  
größte Geschäft, mehr wie jede  
Konkurrenz.  
Gest. Offerten erbitet  
An- u. Verkaufsgeschäft  
Markgrafenstr. 22.  
Telephon 2015.

**Wer  
guten  
KAFFEE**  
Carl Roth,  
Hofdrogerie.

**5  
Km**  
Auf Radtouren

**Auf Radtouren**

haben sich zahlreiche Fahrer  
genötigt, **Wybert-Tab-**  
**letten** mitzunehmen. Die  
staubige Luft, das rasche Atmen  
greift die Kehle an, sie wird  
trocken, der Hals rau und  
die Stimme heiser, besonders  
wenn man sich noch von der  
Fahrt erholt dem Zuge aus-  
gesehen hat. Dann wirken ein  
paar **Wybert-Tab-**  
**letten** Wunder: wie sie im Munde  
zergehen, lindern sie die Deife-  
rit und schaffen einen freien  
Hals. Der Preis ist in allen  
Apotheken u. Drogerien 1 Mfr.  
pro Schachtel.

**Pfannkuch & Co**

Früh eintreffend  
2 Waggon  
feinste neue  
**Sommer-Malta-  
Kartoffeln**  
3 Pfund 40  
10 Pfund 1.30  
Zentner 12.50  
2 Waggon  
neue Ägypter  
**Zwiebeln**  
Pfund 8  
neue holländer  
**Schlangen-  
Gurten**  
Stück 35 u. 40  
Pfannkuch & Co  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten  
Verkaufsstellen

**Kaufgesuche**

**Haus.**  
Kaufe gut im Stand befindliches  
Haus, wenn Hypothek in Zahlung  
genommen wird. Genaue Angab.  
über Preis u. Belastung erbeten.  
Diskretion zugesichert. Off. unter  
Nr. 5878 ins Tagblattbüro erbet.

**Hobelbank,**

gebrauchte, gut erhaltene, zu kau-  
fen gesucht. Off. mit Preisang.  
u. Nr. 5930 ins Tagblattbüro erb.

**Altes Zinn**

(Staniel) wird angekauft.  
Zu erfragen im Tagblatt-  
bureau.

**Gebisse,**

alte, zerbrochene und schleifende,  
werden angekauft: Waldstraße 4,  
Sinterhaus, 2. Stock.

Statt Karten!  
**Hans Schottenhaml**  
**Käte Schottenhaml, geb. Burgdorf**  
Vermählte.  
Bochum, 11. Mai 1912 Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute mittag 1/21 Uhr verschied nach kurzem, schwerem  
Leiden mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser treubesorgter  
Vater, Schwiegervater und Onkel  
**Karl Lotsch**  
Oberpostschaffner  
im Alter von 58 Jahren.  
Karlsruhe, den 10. Mai 1912.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Trauerhaus: Kaiserstraße 78.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Mai, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/29 Uhr  
meinen lieben Mann, meinen treubesorgten Vater  
**Heinrich Geißler**  
in die ewige Heimat abzurufen.  
Karlsruhe, 10. Mai 1912.  
Trauerhaus: Waldhornstraße 55.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Pauline Geißler,  
Fritz Geißler.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr  
von der Friedhofskapelle aus statt.

**Freiwillige Feuerweh.**  
Wir sehen hiermit unsere Korpsmitglieder von dem Ableben  
unseres Kameraden  
**Ludwig Fichtner, Blechwermeister,**  
Wehrmann der I. Kompanie,  
in Kenntnis.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Mai, nach-  
mittags 3 Uhr, statt, und haben die Kameraden der I. Kom-  
panie vollständig zu erscheinen.  
Die Kameraden der anderen Kompanien werden zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen.  
Veranstaltung präzis 1/23 Uhr am Friedhofseingang in  
Dienstkleidung.  
**Das Korps-Oberkommando.**  
Heuser. Rühlst.

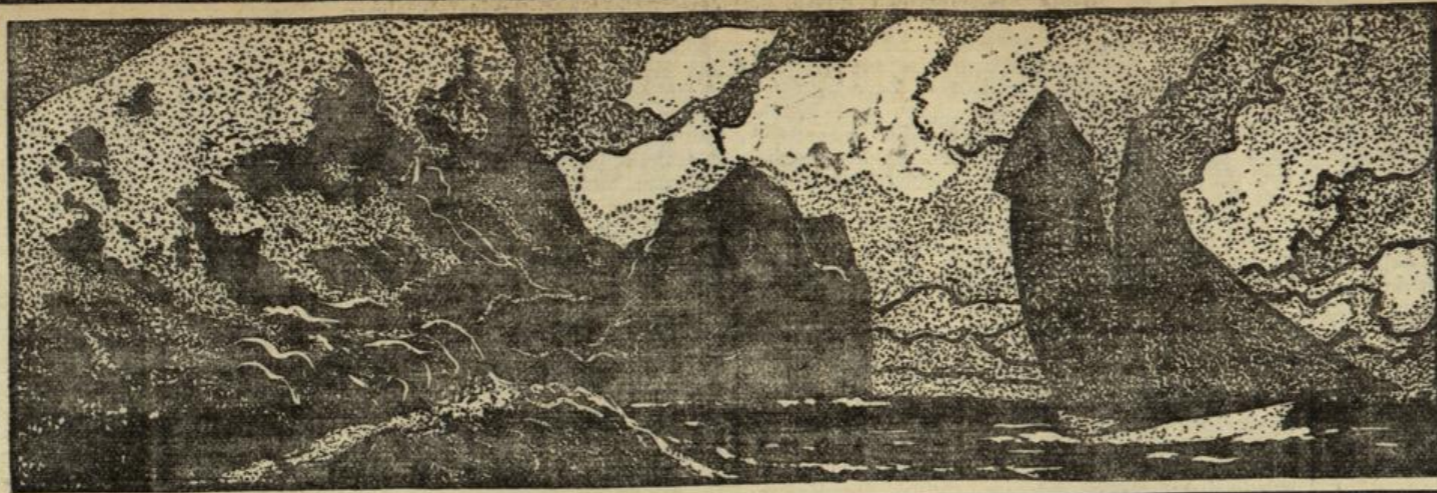


**Herren-Bekleidung**  
fertig und nach Maß.  
Großes Lager von modernen  
Anzügen und Paletots.  
Jünglings- und Knabenkleidung.  
Eigene Maßabteilung und großes Stofflager.  
**Joh. Heinr. Felkel**  
Waldstraße 28 — neben Residenztheater.



Beilage für Reise und Sport

Redaktion Telephon 2994



Anzeiger für Kurorte und Hotels

Expedition Telephon 203

Das untere Mtal als Ausflugsgebiet.

Was das Neckartal und Heidelberg für das wanderstrotzige Mannheim, die Täler der Enz und Nagold für Pforzheim und das Höllental für Freiburg ist, das ist das Tal der unteren Alb, wie das Flüggen zur Unterscheidung von seinem bei Mühlbach mündenden größeren und stärkeren Bruder der oberen Alb genannt wird, für die Bewohner der badischen Westküste das Hauptausflugs- und Wandergebiet. Schon seit langen Jahren wird das im unteren Teile mehr liebliche und anmutige, oberhalb Marzell auch der Romantik nicht entbehrende Tal, von Karlsruhe aus stark besucht. Die seit Erstellung der Schmalspurbahn nach Herrenal und deren Abzweigung nach Pforzheim ermöglichte Erleichterung eines Besuchs hat zur Hebung des Fremdenverkehrs in diesem Gebiete viel beigetragen was seit Einführung des elektrischen Betriebes im vorigen Jahre sich noch viel mehr bemerkbar macht. Zu wünschen wäre nur, daß die Verwaltung der Albtalbahn, die vor etlichen Jahren mit gutem Erfolge eingeführten Winterportfahrten zu ermäßigten Preisen auch auf den Wandersport im Sommer ausdehnte und dadurch auch den weitesten Kreisen einen Besuch des schönen Tales ermöglichte. Wenn man an schönen Sonn- und Festtagsabenden die Menschenmenge überflutet, die dem "Bühne" aus dem Albtal entsteigen, dann bekommt man erst einen Begriff von der Bedeutung des Albtals als Hauptwandergebiet der Residenz. Schon in dem 8 Kilometer von der Endstation Karlsruhe entfernten Ettlingen (Fahrpreis 3. Klasse 25 J., Sonntags-Rückfahrkarte 40 J.), wo links die Höhen des Wäldchens mit dem Restaurant "Bogelhang" und der Bismarckgäule, rechts der Kreuzberg, an dessen Fuß sich die bekannten Restaurants und Luftkurorte "Wilhelmshöhe" und "Jägerhaus" befinden, wie zwei riesige Wächter den Eingang der nördlichen Schwarzwaldspalte flankieren, beginnen die Schönheiten des Tales. Von Ettlingen fährt südlich ein prächtige Ausblicke bietender Zugangsweg über Schützenbach-Wäldersbach zum Mählberg und Bernstein, er durchkreuzt das historische Reminszenzen reiche Gebiet der oberen "Ettlinger Linie". Auch zum Turmburg bei Durlach kann man auf der Höhe über Grün- und Hohenwetersbach eine genussreiche Wanderung machen. Talwärts führt uns die Bahn (10,3 Kilometer, ab Karlsruhe), zur halbtägigen Spinnerei, der großen, zahlreiche Arbeiter beschäftigenden Baumwollspinnerei. Von der halbtägigen Ausflugsbahn führt nach Speffart und auf die südwestl. gelegenen Höhen, sowie östlich nach Bufenbach. Das ganze Gebiet bis zur Quelle der Alb ist von einem reichem Netz trefflich bezeichneter Waldpfade und Wege durchzogen, ein Hauptverdienst der rührigen Sektion Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins. Bei Station Bufenbach (11,3 km, Fahrpreis ab Karlsruhe, 40 J.) führt ein hübscher Weg in 10 Min. zu dem von der Bahn kaum sichtbaren 70 Meter höher gelegenen Orte. Die hier links abzweigende Linie nach Pforzheim erinnert in ihrem unteren Teile an die Schwarzwaldhöhen; sie bietet prächtige Landschaftsbilder und führt über Reichenbach (Fahrpreis 50 J.), wo sich auch die Wanderung auf der durch schönsten Hochwald führenden Landstraße empfiehlt, dem vielbesuchten Höhenort Bangen-Reichenbach (Fahrpreis 65 J.), dem jetzt leider nicht mehr benutzten Badoerte mit der im Badoer verfertigten St. Barbara-Kapelle, die eines Besuchs wert ist, und dem schon gelegenen Erlösungsbühl. Betrieben durch das waldesfähige Ertel- und über Weiler, Ottenhausen, Diefingen, Ellenbingeren nach Bröhlingen und Pforzheim. Eine Fahrt von Karlsruhe nach Pforzheim über die Albtalbahn kostet zwar doppelt so viel, wie mit der Hauptbahn, empfiehlt sich aber doch einmal, wegen der landschaftlichen Schönheit der Gegend und der vielen schönen Ausblicke. Im Haupttal führt von Bufenbach die Bahn im weiten, offenen, wiesentüchlichen Tale aufwärts zur Station Ehenrot (13,1 Kilometer, Fahrpreis 45 J.), mit dem Luftkurort Neutrot bei der Haltestelle. Links oben, 100 Meter über der Bahn, grüßen die Hügel des ausgedehnten Dries freundlich herunter. Oberhalb Ehenrot liegt rechts der Spinnerei Neutrot. 3 Kilometer aufwärts, bei der Haltestelle Spielberg-Schöllbrunn, im Volksmund bekannt unter dem gutturalen Namen Fischweier, öffnet sich rechts, westlich, das vom Mählberg-Moosbrunn herabziehende stille und schöne Moosbühl, durch welches eine Fußstraße nach Schöllbrunn und Wäldersbach und ein guter Fahrweg sowie Waldpfade in etwa 3 Stunden zum Karlsruher Turm auf den Mählberg führen. Die Rundtour Karlsruhe - Fischweier - Moosbühl - Mählberg - Mähl ist sehr empfehlenswert und wird als stramme Sonntagsnachmittags- (5 gute Stunden) viel gemacht. Von der Haltestelle Spielberg-Schöllbrunn (16,1 Kilometer, Fahrpreis 55 J.) gehen schöne Waldwege südwestlich zum hochgelegenen Burchach, westlich nach Schöllbrunn mit hübscher Kirche und nordöstlich stramm steigend, zu dem fast 200 Meter über dem Tale liegenden Spielberg. Von Spielberg und Burchach schöner Blick auf die nördlichen Schwarzwaldhöhen. Am einsam gelegenen Gertraudenhof vorüber, erreicht die Bahn das hübsch an der Mündung des forellenreichen Mäisenbaches gelegene vielbesuchte Marzell (19 Kilometer, Fahrpreis 65 J.), von wo die Poststraße nach der württembergischen Oberamtsstadt Neuenburg a. d. Enz links aufwärts führt und sich im südlichen Seitental dem bei der Mäisenmühle eine prächtige, an mehreren einsamen Mühlen und Sägen vorbei führende Wanderung über die Conweiler Säge nach Döbel oder ins Enzthal machen läßt. Von Marzell, dem touristischen Mittelpunkt des mittleren Albtals mit guten Unterkünften und Verpflegungsanstalten, der neuerdings als Luftkurort immer mehr besucht wird, lassen sich zahlreiche genussreiche Wanderungen

ausführen, z. B. über Burchach-Wäldersbach nach Mäisen über den Mählinschwenderhof, Mittelberg nach Moosbrunn zum Mählberg, zur Conweiler Säge im Holzbachthal, durch dieses nach Döbel, zur Bergschmiede im Holzbachthal, nach Pforzheim, nach Döbel, auf dem gut markierten Zugangsweg zum Höhenweg, der ausgedehnt über Schöllberg, Neufach führt. Auf der linken Talteile führen schöne Waldwege (mehrere besetzt) am Talhang ständig durch Wald nach Frauenalb und über die Kaisershütte, Kullenmühle nach Herrenal. Oberhalb Marzell wird die Alb zum Bergbache, da sich das Fehlen des Zuflusses durch den Mäisenbach stark bemerkbar macht. Das Tal wird enger und nimmt den Charakter eines echten Gebirgstales an, bis bald wirkungsvoll vom Waldhintergrunde sich abhebend, die doppelstümmige Ruine des ehemaligen Benediktiner Frauenklosters Frauenalb (22,3 Kilom., Fahrpreis 75 J.) dem Blick zeigt. Ein Besuch hier ist lohnend; prächtige Anlagen dienen dem Plage zur Zierde. Sowohl Frauenalb wie Marzell werden von Luftkurorten auf längere Dauer gern besucht. Von Frauenalb führt über das württembergische Bernbach der kürzeste Anstieg in 1 1/2 Stunden zum ausgedehnten Bernbach über dem Murgtal, und über den Alte Hof und Mänskopf zum Mählberg. Beides läßt sich sehr zu einer Sonntagsnachmittags- oder Samstagvormittags- und die Landstraße ist landschaftlich hübsch, führen nach Herrenal, über das schon fast 600 Meter hochgelegene Rotenfool nach Döbel zum Mählinschwenderhof und nach Schöllberg. Drei Kilometer oberhalb Frauenalb überschreiten wir die württembergische Grenze, im Borbild zeigen sich erstere Höhen, die zur Teufelsmühle hinziehen und bis über 900 Meter aufragen, rechts begrenzt der 760 Meter hohe Rauzenberg den Horigau. Bei der Kullenmühle mündet (westl.) das Bernbachthalchen, während sich wenig oberhalb die schönen Faden der Falkensteinjelen dem Auge bieten. Nach Ueberführung der Alb erreicht die Bahn ihr Endziel Herrenal (26,4 Kilom., Fahrpreis 90 J.). Den bekannten sehr stark besuchten Luftkurort. Von Herrenal aus lassen sich eine große Zahl schöner Bergtouren machen, die bis zu 1010 Meter Höhe (Hohlsturm) führen und Kamm- und Höhenwanderungen ermöglichen. Wie man aus dieser kurzen Skizze wohl un schwer ersehen kann, beruht der hohe Wert, den das Albtal als Ausflugsgebiet der Karlsruher besitzt, am meisten in der außerordentlich großen Mannigfaltigkeit der gebotenen Talwälder, Lebergrün- und Bergweide, sowie wo sie schroff aufwärts führende, stundenlange oft ebene Höhenwanderungen mit prächtigen Ausblicken und anstrengende Gipfelfouren, kurz allen Anforderungen sowohl des bequemen Durchschmittsmanderers wie des "Höherstrebenden" ist im Albtal Gelegenheit zur Befriedigung geboten - deshalb "Frischluft" zu frühlichem Wandern" im Albtal.

Ganztages-Wanderung.

Ziel: Döbel, Weglänge etwa 27 km, Marschzeit 6-7 Stunden.

Um das Albtal richtig kennen zu lernen, ist es empfehlenswert, die auf den heiderseitigen Höhen meist am Talrand entlang wenig anstrengenden und größtenteils durch schönen Laubwald führenden, nur mäßig steigenden Wege und Straßen zu benutzen. Hierdurch wird dem Wanderer der Vorteil geboten, jederzeit mit geringer Mühe an eine der Albtalbahnstationen gelangen zu können, ein Vorteil, der bei gewitterndem Wetter, etwaigen Unwohlsein und dergl. m. sehr ins Gewicht fällt. Die nachstehend geschilderte Wanderung beginnt in Bufenbach und endet in Herrenal. Fahrpreis: Karlsruhe-Fischweier-Bufenbach - 40 M., Herrenal-Karlsruhe - 90 M., zusammen 130 M. 3. Klasse. Geeignete Züge ab Karlsruhe 6.44 oder 8.44 Uhr, ab Bufenbach 7.23 oder 9.22 Uhr, Rückfahrt ab Herrenal 6.51, 7.52 oder 9.57 Uhr, an Karlsruhe 8.12, 9.12 oder 11.12 Uhr.

Wanderung: Vom Bahnhof Bufenbach (163 m) folgt man der Straße nach Herrenal bis zur (links) Abzweigung der wenig oberhalb der Station leicht ansteigenden schönen neuen Fußstraße nach Ehenrot, quert das Hehlbachtälchen und folgt ständig durch Wald dieser Straße bis zu dem 280 m hübsch am Talrand gelegenen Dorfe Ehenrot mit 578 Einwohnern. Von hier kann man in knapp 15 Minuten die gerade 100 m tiefer liegende Station gleichen Namens (bei welcher das Luftkurhotel Neutrot) erreichen. Von Ehenrot (ab Bufenbach 3,5 km) durch das Dorf südlich am Refersdorf (330 m) vorüber, mit schöner Aussicht besonders zu den jenseitigen Höhen, nach (2 km) Spielberg, zum Alt Durlach gehörig, 924 Einwohner (bei der Kirche 343 m hoch). Man kann von hier in 1/2 Stunde zur Station Spielberg-Schöllbrunn oder Haltestelle Spielberg westlich durch Wald absteigen. Der nach Wäldersbach führenden Straße folgend, geht man bis zu den letzten Häusern rechts abwärts in das obere Rabenbachtälchen, quert dieses und folgt dem immer gerade aus führenden Wege zu dem bei der Ausmündung des Mäisenbaches (Holzthal) auf der Höhe gelegenen Dorfe Pfaffenrot, 724 Einwohner (bei der Kirche 384 m hoch). Von Pfaffenrot steigt man westlich in 15 Minuten durch hübschen Wald auf gutem Weg nach der 135 m tiefer gelegenen, zur Gemeinde Burchach gehörigen Säfergruppe Marzell ab (von Bufenbach bis hierher etwa 11 km). Marzell, Station der Albtalbahn und der dreimal täglich verkehrenden Auto-Omnibusse Neuenburg-Herrenal, hat zwei

gute Gasthäuser, Postamt, Sanatorium, Sommerwälden, Fischzuchtanstalt; als Luftkurort erfreut es sich steigender Beliebtheit. Die Kirche, auf deren hohes Alter am Turm eingemauerte Skulpturen und Köpfe schließen lassen, ist sehr alt, auf dem Friedhof Gräber von Vestfännen und Klosterfrauen des nahen Klosters Frauenalb, die Grabsteine sind in die Mauer eingelassen. Die Kirche war früher Wallfahrtskirche. Marzell wird bereits 1255 geschichtlich erwähnt. Vom 15. bis 16. Jahrhundert befand sich hier eine Badestube. Von Marzell direkt bei der Straßenteilung links geht es in das forellenreiche Mäisenbachtal, rechts nach Herrenal folgen wir dem hier beginnenden Zugangsweg I zum Höhenweg, der gut markiert direkt in 10,5 km nach Döbel führt. Der Weg, ständig durch Wald, steigt, am Westhang des Zellerberges, später am Waldsaum entlang führend, zu dem 423 m hochgelegenen ausgedehnten Dorfe Schöllberg mit 489 Einw. an. Von der 1070 Hektar großen Markung dieses Ortes bestehen 853 Hektar aus Wald. Der Zugangsweg führt an den äußeren Häusern des Dorfes vorbei und steigt ständig ausgedehnt südlich, dann wieder im Walde zum Ruifenberg, überschreitet (man beachte Markierung und Wegzeichen) die württembergische Grenze, führt sehr ausgedehnt, links werden die Höhen des Enzwalbes sichtbar, durch die zu Neufach gehörige Häusergruppe Viertel an, rechts Rotenfool, bekannt durch das Gesecht am 6. Juli 1796, von wo man nach Frauenalb absteigen kann, vorüber dann wieder durch Wald zu dem schon gelegenen, als Höhenluftkurort und Winterportplatz mehr und mehr aufblühenden Orte Döbel, Oberamt Neuenburg. Von Marzell bis hierher rechnet man durchschnittlich 2 1/2 Stunden. Döbel, 855 Einwohner, evang. Pfarrdorf, bei der Kirche 689 m, beim Refersdorf 700 m hoch gelegen, bildet bei letzterem besonders eine prächtige Aussicht auf das Rheintal, die ganze Kette der Pfälzer Berge und die Nordvogesen sowie die benachbarten Schwarzwaldhöhen; der Spenerer Dom und ein Teil von Karlsruhe, auch der Turmburg ist sichtbar. Das Dorf ist schon sehr alt, bereits 1150 als ersteinseits Lehen der Herren von Straubenhart genannt, war es 1382 badisch. Später hatte noch bis 1807 Baden hier Besitz. Bis spät ins 16. Jahrhundert hinein waren die Bewohner im Winter sehr von Wölfen bedroht. Die Kirche, Spätkarolisch, stammt von 1744 u. wurde 1902 erneuert. Im Sommer viele "Luftschnapper", Kurgäste aus den benachbarten Großstädten. Gute Gasthäuser. Von Döbel steigt man, dem (6,5 km) Zugangsweg IV folgend, westlich in 1 1/2 bis 1 1/2 Stunden nach Herrenal ab. Schöner, aber weiter und nicht so leicht zu finden ist der Weg über den Gaisbrunn das Gaisal abwärts, der prächtigen Rückblicke nach den zerstreut auf einem Granitbuche gelegenen Häusern des Weilers Gaisal bietet, lehnt an Tiroler und Schweizer Alpenländer erinnern. In Herrenal hat man noch genügend Zeit, die Kuranlagen und das Abendkonzert zu besuchen und sich in den zahlreichen guten Gasthöfen von der Tour zu erholen. Herrenal selbst und Wanderungen von dort aus werden viel später behandeln.

Halbtages-Wanderung.

Auf dem kürzesten Anstieg zum Mählberg. Wegstrecke etwa 4 Stunden, 15 km. Bahnfahrt bis Frauenalb, Fahrpreis 3. Klasse - 75 M. Abfahrt in Karlsruhe 11.44 oder 1.44 Uhr (der Zug 12.44 Uhr hält nicht in Frauenalb), an Frauenalb 12.53 oder 2.49 Uhr.

Wanderung: Von Station Frauenalb über die forellenreiche Alb, am zweitürmigen Kloster (Besuch der Ruinen und Anlagen empfehlenswert) vorüber, rechts stark steigend, Wegweiser "Bernbach", auf gutem Waldpfade über die württembergische Grenze nach (8,5 km) Bernbach, 505 m hoch, 250 m über Frauenalb; hübsch in einer Talweite am Fuße des 758 m hohen Mäisenberges, der seiner Form wegen auch den Namen "Mäisenmagen" führt, gelegene. Von Bernbach westlich der Straße nach Moosbrunn folgend zum Luftkurort und Restaurant Alte Hof (2 km), hier links ab westlich zum Mäisenkopf, hart an der Grenze erreicht man den Höhenweg Ettlingen-Mählberg-Bernstein. Man folgt diesem rechts und erreicht mäßig steigend in etwa 1/2 Stunde vom Alte Hof den Großherzog Friedrich-Jubiläumsturm der Sektion Karlsruhe des Bad. Schwarzwaldvereins auf dem 611 m hohen isolierten Bergkegel des Mählbergs. Von der Plattform (Orientierungstafel) des 28 m hohen, massiv steinernen Turmes prächtvolle Rundblick, besonders schön ins Murgtal und zur Sornisgrinde. Bei hellem Wetter kann man mit dem Glase die Karl- und Hirschstraße in Karlsruhe erkennen. Von Frauenalb zum Mählberg etwa 2 Stunden. Vom Mählberg Abstieg zur Bahnstation Mähl über das hochgelegene Freioldsheim und den Mählberg in 2 Stunden oder weiter, aber schöner, besonders abends, wo man öfters im obersten Talende grasende Rehe treffen kann, durch das Walperstal über Walprechtswieser nach Mäisen. Rückfahrt ab Mähl 7.42 Uhr (etwas knapp) oder 9.02 Uhr, an Karlsruhe 8.01 oder 9.23 Uhr. Victor Keller.

Schuhhütten im Schwarzwald.

cn. Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der bekanntesten und wichtigsten Schuhhütten im Schwarzwald. Die Zusammenstellung umfaßt größtenteils Hütten, welche gedeckt und windgeschützt sind. Erogenannte "Bavillons" (d. h. Hütten, die lediglich einen Dachstuhl besitzen, jedoch an den Seiten offen und zumeist an schönen Aussichtspunkten oder auf Aussichtstürmen errichtet sind) sind in der Liste nicht vermerkt. Die

Hütten dienen überwiegend zum Schutze und zur Unterkunft bei überraschenden Unwettern oder als Aufenthaltsort während der Raft. Zum Uebernachten sind die Mehrzahl nicht geeignet; nur ganz wenige (wie die Hütte auf der Teufelsmühle oder diejenige bei Knopflsbrunn im südlichen Schwarzwald) haben Matratzenlager oder Säcken für Sägematten. Eine Reihe von unterwegs zugänglichen Hütten (meist diejenigen, welche den Forstbehörden gehören) sind nachts geschlossen; insbesondere kann fast in keiner der im Murgtal befindlichen Hütten genächtigt werden. Was die Verteilung der Schuhhütten im Schwarzwald anbelangt, so ist diese recht unterschiedlich. Im nördlichen Schwarzwald wie auch im mittleren Teile des Gebirges gebricht es nicht an solchen. Die Gegenden bei Freudenstadt und Baiersbrunn können als die hüttenreichsten des Schwarzwaldes betrachtet werden; man zählt in diesem Gebiete allein gegen 40, worunter sich allerdings zahlreiche Holz- und Arbeiterhütten befinden. Hüttenarm ist im allgemeinen der südliche Schwarzwald, namentlich in der Gegend von Furtwangen, St. Märgen, St. Peter etc. Im Gebiete des Feldberges sind Schuhhütten im eigentlichen Sinne sehr vereinzelt. Es ist daher ratsam, in den bewirtschafteten Unterkunftsstätten zu übernachten (Rappwirtschaus, Stollenbacher Hof, Rainmarthof, Rinken, Todtnauer Hütte usw.). Beim Belchen und Blauen trifft man wieder mehr Schuhhütten.

a) Schuhhütten im nördlichen Schwarzwald:

- 1. Auf dem Sulzer Eck (bei Wildberg). - 2. Auf dem Kühlenberg, 626 Meter (bei Wildberg). - 3. „Bilbeihütte“ beim Eichelberg (Station Rotensfels). - 4. „Saphienhütte“ beim Eichelberg (Station Rotensfels). - 5. Auf der Teufelsmühle, 908 Meter (zum Uebernachten geeignet). - 6. 40 Minuten von der Enzschmühle am Westabhang des Stierkopfes. - 7. Beim Häuselplatz am Stierkopf (Blick auf Herrenal). - 8. An der „Zwischenbrücke“ zwischen Wildbad und Wildsee. - 9. Auf dem Wege vom Kaltenbrunn nach Lautenbach. - 10. Auf dem Mählberg (Bahnhof Mähl). - 11. „Prinzenhütte“ am Hohloch, 954 Meter (bei Kaltenbrunn). - 12. Auf dem großen Latschigfelsen, 715 Meter (beim Hohloch). - 13. Zwischen dem großen Latschigfelsen und dem Lachenfelsen. - 14. Auf dem Lachenfelsen. - 15. Auf dem Rißwäsen, 568 Meter (beim Käppele, in der Gegend von Loffenau). - 16. Beim „Kellers Wild“, 328 Meter (bei Baden-Baden). - 17. Bei der „Dreiburgenaussicht“ (eine Stunde von Baden-Baden). - 18. Auf dem Werker (zwischen Gernsbach und Fischkultur). - 19. Bei der „Lache“, 454 Meter (1 Stunde vom Rorbmattfelsenhof). - 20. Auf dem Rohlbergfelsen beim Plättig. - 21. Eine halbe Stunde vom Scherhohle entfernt. - 22. Fünf Minuten unterhalb der Badener Höhe. - 23. Am Winterdeck, 384 Meter (zwischen Baden und Bühlertal). - 24. 1/4 Stunden von Schmalbach im Murgtal (am Ende des sog. Wiesentales, in der Nähe Brunnen mit gutem Trinkwasser). - 25. Bei der Roten Lache, 698 Meter. - 26. Bei Wegscheid, 751 Meter (bei Forbach im Murgtal). - 27. 20 Minuten unterhalb des Herrenwieser Sees. - 28. Auf dem Schwanenwäsen, 645 Meter. - 29. Am Eichen-Ploch, 709 Meter (1/4 Stunden von der Fischkultur). - 30. Bei der Untermatt, 930 Meter. - 31. Auf der Sornisgrinde, 1166 Meter (sehr geräumige Hütte, großartige Fernsicht). - 32. Beim Seibels Edele (nächst des Wildsees, an der württembergisch-badischen Grenze). - 33. 1 Stunde von Rubstein entfernt, auf dem Wege nach Allerheiligen. - 34. Auf der Landstraße zwischen Wolfbrunn und Rubstein. - 35. Auf der Engelskappel bei der Luisenhöhe. - 36. Beim Schlickkopf, 1055 Meter (sehr geräumige Hütte). - 37. Bei den Lautenbachfällen beim Kniebis, 900 Meter (prächtige Aussicht).

b) Schuhhütten im mittleren Schwarzwald:

- 1. Am „Turm auf der Moos“, 874 Meter (bei Offenburg). - 2. Am sogenannten „Dirren Brunnen“, 840 Meter (bei Offenburg). - 3. Auf dem Hünerebel, 746 Meter (höchste Erhöhung in der Gegend zwischen Lahr und Waldkirch, geräumige Hütte). - 4. Auf dem Lächerwäsen, 658 Meter (bei Puppenau). - 5. Am Glaswaldsee, 856 Meter (bei Peterstal). - 6. „Bildhütte“, oberhalb der Sophienhöhe, 916 Meter (bei Griesbach). - 7. Auf dem Theisenkopf, 766 Meter (bei Schiltach). - 8. „Geyerhütte“ am Hohenloden, 691 Meter (bei Zell am B.). - 9. Auf der „Bettelfrau“, 792 Meter (bei Zell a. B.). - 10. Auf dem Brandkopf, 460 Meter (bei Zell a. B.). - 11. „Herrmannhütte“ am Farnkopf, 789 Meter (bei Sautach). - 12. An der Kirne bei Triberg. - 13. Am Spießfelsen, 758 Meter (bei Hornberg). - 14. Inmitten Offenbach (bei Hornberg). - 15. Bei Unterreichenbach, in der Gegend der Schindacherhölze (bei Hornberg). - 16. Bei Niedermosser, in südlicher Richtung gegen Alt-Hornberg zu.

c) Schuhhütten im südlichen Schwarzwald:

- 1. Auf dem Neulindenberg, 566 Meter (bei Jhzingen). - 2. „Sternenhütte“ an der Poststraße Hammereisenbach-Söcht-Neustadt, 1035 Meter. - 3. Auf der Brend, 1150 Meter (großartige Aussicht). - 4. 1/4 Stunden vom Plattenhof „Kaltenbrunner Hütte“ beim Zwerbachfall. - 5. Am Rotwäsen im Altersbachtal, in der Gegend vom Kanbel (1 1/2 Stunden von Waldkirch). - 6. Bei der Reitbacher Höhe im Wiesental (gute Aussicht). - 7. Auf dem Egerfen, 926 Meter (beim Wäuen). - 8. Beim Schwanenland. - 9. In der Nähe des sogenannten „Forsthauses“ (1 1/2 Stunden vom Schwanenland-Rasthaus). - 10. Auf dem Altemann-Felsen (bei Badenweiler). - 11. Auf dem Spießhorn, 1380 Meter. - 12. In der Nähe von Knopflsbrunn bei Todtnau (sehr geräumige Hütte, Gelegenheit zum Uebernachten). - 13. Auf dem Silberberg, 1360 Meter (bei Todtnau, großartige Aussicht). - 14. Auf dem Rälberdelchen (bei Schönau). -



15. Zwei Stunden von Herrnschwand, 1032 Meter (bei Todmoos). 16. „Mannheimer Hütte“ auf dem Schneckenhorn, 908 Meter (1 1/2 Stunden von Schönau). — 17. Auf dem Riesenhügel, 1101 Meter (beim Schuchsee). — 18. Auf dem Hochkopf, 1285 Meter (8 Kilometer von Todmoos). — 19. Südlich der „Großherzogin-Ruffenhöhe“ (bei St. Blasien). — 20. Am Kofelhüttenweg, 1066 Meter (auf der Höhenwanderung von St. Blasien nach dem Feldberg). — 21. Auf dem Eickberg bei Zollhaus. — 22. „Behagelhütte“, 981 Meter (3 Stunden von Kirchzarten im Hölental entfernt, wird erreicht auf dem Weg über Oberried-Steinwasen nach dem Feldberg, geräumige Hütte, großartige Aussicht). — 23. 30 Minuten von der „Behagelhütte“ entfernt auf dem Wege nach Tobinau. — 24. Am Thornkopf, 1245 Meter (bei Tobinau). — 25. Beim Kofelhütten, 889 Meter (bei Freiburg). — 26. Rufenhütte (zwischen Silberberg-Hintergarten und Feldberg-Steinwasen). — 27. Hühnerhütte, 980 Meter (auf dem Wege vom Hirschen zum Feldberg). — 28. Auf dem Hochkopf, 1190 Meter (bei Neustadt-Tiitsee, gute Aussicht). — 29. Bei Saig, am sogenannten Saiger Kreuz (bei Tiitsee).

### Etwas vom Kursbuch.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“ — aber er muß sich auch, so er eine Reise tun will, etwas erzählen lassen, nämlich über den Reisetag, den er einzuschlagen hat, die besten Zugerbindungen, die nach dem Zeitpunkt der Reise bestehen, den Preis der Fahrkarte und noch manches andere. Man sollte es für selbstverständlich halten, daß im Zeitalter des Verkehrs die reisende Menschheit imstande ist, sich über alle diese Fragen schnell und unerrichtlich. Aber weit gefehlt; es gibt immer noch zahlreiche Menschen, die sich nach der Abgangszeit ihres Zuges erkundigen, alles andere aber wie ein Wuselmann dem mehr oder minder gütigen Schicksal überlassen. Diese Reisebüchlein sind der Schrecken des praktischen und geübten Reisenden; auf allen Haltestellen fahren sie entsetzt in die Höhe, in dem Wahne, ihr Ziel erreicht zu haben. Auf Uebergangsstationen steigen sie mit täublicher Sicherheit in den falschen Zug. Wo sie einen Schnellzug benutzen können, vertrauen sie sich dem Summelzuge an und sie klettern in den D-Zug, wenn sie nach irgend einem bescheidenen Dörfchen wollen. Den Mitreisenden fallen sie durch ihr ewiges Geplänkel nach den einfachsten Dingen auf die Nerven, behaupten, alle Züge fahren falsch, schimpfen auf die Eisenbahnverwaltung und verschwören sich hoch und teuer, nie wieder zu reisen.

Alles dies vermeidet der Mann, der das Kursbuch zu gebrauchen versteht; natürlich auch die Frau, der es leider allermeist ein Buch mit sieben Siegeln ist. Von Rechts wegen sollte, namentlich in unserer Zeit des Reisens, das Lesen des Kursbuches ein obligatorischer Lehrgegenstand in allen Schulen werden. Denn wer mit diesem notwendigen aller Reisebücher umzugehen versteht, spart Zeit, Geld und Nerven, die drei wichtigsten Lebenserfordernisse unseres Zeitalters.

Jedes Kursbuch, wenigstens jedes bessere, besitzt als Beilage eine Karte mit allen Eisenbahnverbindungen des in ihm behandelten Gebietes. Auf dieser Karte ist jede Eisenbahnstrecke mit einer Nummer bezeichnet; man sucht sich nun die Strecken auf, die man zu seiner Reise gebraucht, und findet an der Hand der Nummern im Kursbuch die entsprechenden Verbindungen, die man sich dann zusammenstellt. Will man rasch nach einem Orte reisen, der auf der Karte nicht verzeichnet ist, so sucht man ihn in dem Ortsverzeichnis des Kursbuches auf, das die Strecke oder die Seite angibt, wo der Ort zu finden ist. An der Hand der einzelnen Strecken lassen sich leicht die Anschlüsse ermitteln, die man gebraucht.

Selbstverständlich studiere man sorgfältig die auf der Karte oder den ersten Seiten des Kursbuches abgedruckten Erläuterungen und Erklärungen für den Gebrauch, die Anweisungen zur Ermittlung des Fahrpreises (man multipliziert die an der Seite des Fahrplanes befindliche Kilometerzahl mit der Grundrate der gewählten Wagenklasse, fügt den Betrag der Fahrkartensteuer nach der gewöhnlich bei den Erläuterungen abgedruckten Tabelle sowie eventuell den Schnellzugzuschlag hinzu), die An-

weisung zur Ermittlung des Gepäckpreises; nicht minder die am Kopfe der einzelnen Fahrpläne stehenden Angaben über die Art des Zuges und die Wagenklassen, die er fährt. Das sind etwa die Elemente der Kursbuchkenntnis; die Feinheiten, unter denen manche Fallstriche und Fußangeln den harmlosen Reisenden belauern, kann man schließlich nur durch die Praxis lernen. In Süddeutschland ist das sog. „Grüne Kursbuch“ der Großh. Bad. Staatsbahnen wegen seiner Zuverlässigkeit sehr beliebt.

Vor allen Dingen aber benutze man stets die neueste und amtliche Ausgabe; nirgends ist Sparsamkeit weniger angebracht als beim Kursbuch!

### Sport.

#### Wandern und Reisen.

ca. Von den Vögelnjagdhäusern. Die eifrigste Forstverwaltung hat in letzter Zeit auf die Klagen verschiedener Wirte hin, welche in den Forsthäusern eine große Konkurrenz sahen, mehreren Forstern die Wirtshauskonzession entzogen. Die Vögelnjagdhäuser sind sich veranlaßt, in Eingaben für die Beibehaltung der wirtshausähnlichen Einrichtungen einzutreten.

Das offizielle Programm der „Kieler Woche“. Das offizielle Programm der Kieler Woche ist jetzt fertiggestellt worden und setzt sich aus folgenden Veranstaltungen zusammen: Die eigentliche Kieler Woche beginnt am Dienstag, den 18. Juni, und endet am Freitag, den 28. Juni. Am 18. Juni sind vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr zwei Jubiläums-Kriegsschiffboot-Wettfahrten vorgesehen. Am Mittwoch, den 19. Juni, erfolgt um 1 Uhr mittags die Ankunft des Kaisers; nachmittags findet voraussichtlich ein Aumuntertorje zu Ehren der Kaiserin statt. Am Donnerstag, den 20. Juni, ist um 9 Uhr eine Binnen-Wettfahrt des Kaiserlichen Jagdklubs vorgesehen. Um 11 Uhr erfolgt die erste Wettfahrt der 15 m-R-Yachten um den „Commodore-Cup“. Eine Stunde später ist die erste Sonderklassen-Wettfahrt. Am Freitag, den 21. Juni, finden die großen Jubiläums-Wettfahrten des Kaiserlichen Jagdklubs statt, und zwar die Seewettfahrt der A- bis 8 m-R-Yacht und Sonderklassen-Yachten und die Binnenwettfahrt der 7- bis 5 m-R-Yachten. Am Samstag, den 22. Juni, findet die zweite Binnenwettfahrt des Norddeutschen Regattaverains sowie die zweite Wettfahrt des Vereins der 15 m-R-Yachten um den „Commodore-Cup“ statt. Für mittags 12 Uhr ist die zweite Sonderklassenwettfahrt vorgesehen. Am Sonntag, den 23. Juni, vormittags 12 Uhr, erfolgt die Seewettfahrt des Norddeutschen Regattaverains von Kiel nach Eckernförde. Am Montag, den 24. Juni, ist das Handicap des Kaiserlichen Jagdklubs und die Seewettfahrt des Kaiserlichen Jagdklubs von Eckernförde nach Kiel vorgesehen. Um 12 Uhr mittags findet die 3. Sonderklassenwettfahrt und abends 1/8 Uhr die Preisverteilung für die Jubiläums-Kriegsschiffboot-Wettfahrten im Kaiserlichen Jagdklub statt. Am Dienstag, den 25. Juni, ist die 3. Binnenwettfahrt des Kaiserlichen Jagdklubs und die 4. Sonderklassenwettfahrt sowie die zweite Wettfahrt der 15 m-R-Yachten um den „Commodore-Cup“ vorgesehen. Abends 8 Uhr ist ein Tanzabend des Marineoffizierskorps der Offizierskaserne in der Marinekaserne. Das größte Ereignis findet am Mittwoch, den 26. Juni, statt, nämlich die zweite europäische internationale Wettfahrt unter dem Protektorat des Kaisers. Es sind Seewettfahrten der A- bis 8 m-R-Yachten und Binnenwettfahrten der 7 bis 5 m-R-Yachten vorgesehen. Dieser ersten Wettfahrt folgt am Donnerstag, den 27. Juni, die zweite Wettfahrt, die den gleichen Charakter trägt, wie die erste Wettfahrt vom vorhergehenden Tage. Abends 8 Uhr ist die große Preisverteilung der Wettfahrten des Kaiserlichen Jagdklubs und der beiden „Europäischen Internationalen Wettfahrten“. Am Freitag, den 28. Juni, schließen die eigentlichen Veranstaltungen der Kieler Woche mit einem internen Jubiläums-Motorjacht-Handicap des Kaiserlichen Jagdklubs von Kiel nach Travemünde und mit einer Seewettfahrt des Kaiserlichen Jagdklubs und Norddeutschen Regattaverains von Kiel nach Travemünde. Die Veranstaltungen „Vor der Kieler Woche“ beginnen am 10. Juni und enden am 18. Die Veranstaltungen „Nach der Kieler Woche“ beginnen am 29. Juni und enden am 3. Juli, so daß die gesamte Kieler Woche vom 10. Juni bis zum 3. Juli dauert.

Sonderfahrt zur Kieler Woche. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Kaiserlichen Jagdklubs wird der Norddeutsche Lloyd den Doppelschraubendampfer „Bremen“ zur Kieler Woche entsenden. Der Dampfer „Bremen“ verkehrt für gewöhnlich den Dienst von Bremen nach Neapel und erkreuzt sich bei den transatlantischen Reisenden großer Beliebtheit. Durch seine Größe, seine gediegene Bauart und seine komfortable Einrichtung bietet er Gewähr für gutes Gelingen auch der Sonderfahrt zur Kieler Woche. Kurzweilige Bergfahrten am Bord und anregende Unterhaltung im Kreise sympathischer Reisegesellschaft, bieten eine angenehme Abwechslung zu den in Atem haltenden Wettfahrten, der, bei dieser Gelegenheit aus allen Herren Ländern zusammenkommenden Jachten. Die Fahrt soll am 17. Juni in Bremen ihren Anfang nehmen und am 2. Juli dort endigen. Es stehen für die Sonderfahrt zur Kieler Woche Einzel- und Doppelschiffzimmer zur Verfügung, die ausschließlich an Herren abgegeben werden können und es ist schon jetzt eine lebhafteste Nachfrage ein. Die Preise variieren je nach Lage der Zimmer zwischen 300 Mk und 370 Mk pro Platz. In diesen Preisen sind auch die Kosten für Ausflüge, wie Rundfahrt durch Kiel, Besichtigung der Kaiserlichen Werft und eventuell eines Kriegsschiffes, Ausflug zur Hofsteinischen Schweiz, Fahrt zur Levensauer Hoch-Brücke eingeschlossen. Genaue Auskunft über die Fahrt und die Veranstaltungen in Kiel erteilt der Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, Friedrich Kern, Rat-Friedrichstraße 22, hier, der auch Anmeldungen hierzu entgegennimmt.

#### Kampfspiele.

Wettspiel. Für Sonntag hat der Beierthemer Fußballverein den F.C. Phönix Ludwigs-hafen zum Wettspiel verpflichtet. Phönix ist eine sehr gute Mannschaft, die ein ausgezeichnetes Kombinationspiel besitzt. Diese Mannschaft, die durch zwei Spieler von Fürth verstärkt wurde, konnte im Ausschlagsspiel gegen Germania Ludwigs-hafen mit 3:1 Toren gewinnen. Durch diesen Sieg hat sich Phönix das Verbleiben in der Westkreisliga gesichert. Für Beierthemer wird diese Mannschaft kein leichter Gegner sein. Die Beierthemer Mannschaft, die komplett antritt, wird alles aufbieten müssen, um einer Niederlage zu entgehen. Das Spiel findet am Sonntag im Sportplatz am Weherwall statt und beginnt um 1/4 Uhr.

fr. Deutsche Fußball-Meisterschaft. Das noch rückständige Spiel aus der Borrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft, geht am Sonntag in Mühlendamm vor sich, wo sich die Meister von Süd- und Südwest-Deutschland, der Karlsruher Fußball-Berein und der Kölner Ballspiel-Club treffen. Eine Woche später gelangt dann die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zur Entscheidung. Wie bereits berichtet, treffen sich in Berlin Holstein-Kiel und Victoria-Berlin und auf einem noch zu bestimmenden süddeutschen Platze die Spielvereinigungen Leipzig und der Sieger aus der Begegnung zwischen Karlsruhe und Köln.

#### Hundeporri.

Das Hundeporri-Gesetz. Der Verband bad. kynologischer Vereine hat sich dieser Tage mit einer Petition an den Landtag gewandt, um Aenderung des Gesetzes über die Hundesteuer. Die Petition kreift die volkswirtschaftliche Seite, welche die Hundsteuer in den Tierzucht einnimmt und berührt die unfehlbare Tatsache, daß die Abnahme der Hundsteuer in den westeuropäischen Kulturländern nicht zuletzt auch eine Folge der Zunahme des Vermögens der wertvollen Haushunde zu der Zahl der Hunde überhaupt sein dürfte. Da die Hundzucht meistens von Angehörigen der weniger begüterten Klassen betrieben wird, so sollte sie nicht weniger die staatliche Förderung genießen, wie die Pferde-, Rindvieh- und Geflügelzucht; mindestens sollte der Zucht kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Dies ist aber durch das derzeit bestehende Gesetz über die Hundsteuer der Fall. Die Bestimmung, wonach die Hundsteuer in ihrem ganzen Betrag für jeden Hund, sobald er 6 Wochen alt geworden ist, entrichtet werden muß, trifft den Züchter reinrassiger Hunde außerordentlich schwer. Er wertvoller und besser die Rasse eines Hundes ist, um so weniger wird es dem Züchter möglich sein, ihn bereits als jungen Hund (Welpen) im Alter von 6 Wochen bis 2 Monaten zu verkaufen. In diesem Alter läßt sich der Hund wieder nach seinem Aussehen und noch weniger nach seinen Leistungen auch nur annähernd be-

urteilen; selbst dem vorzüglichsten Kenner ist dies nicht möglich. Die Entwicklung der Hunde ist eine so verschiedene und die Gesetze, denen sie unterliegt, sind noch so wenig erforscht, daß ein Kenner sich nicht gern entschließt, einen Hund im Alter von etwa 8 Wochen zu kaufen und wenn er es tut, wird er niemals einen entsprechenden Preis anlegen, weil er die Gefahr schlechter Entwicklung und — da die Sterblichkeit der Hunde im jugendlichen Alter sehr groß ist — auch des Eingehens des Hundes tragen muß. Abgesehen von diesem Mindererlös wird der Züchter sich auch deshalb ungern entschließen, einen ganz jungen Hund zu verkaufen, weil er noch nicht beurteilen kann, welche Entwicklung der Hund nehmen wird und ob er ihn zur Nachzucht behalten soll oder nicht. Ferner belastet die große Sterblichkeitsgefahr der Hunde im Alter von 6 Wochen bis 9 Monaten ihn dann um so schwerer, wenn ihm — was häufig sich ereignet — ein ganzer Wurf im Alter von 8—10 Wochen eingeht, für die er gerade die hohe Zarge entrichtet hatte. Es wird daher nicht verwunderlich erscheinen, daß bei uns in Baden trotz sonst sehr geeigneter Verhältnisse die Zucht reinrassiger Hunde zurückbleibt gegenüber Bundesstaaten, in denen, wie in manchen Teilen Preußens und in Württemberg, auf die Züchter in steuerlicher Hinsicht besonders Rücksicht genommen ist.

Bereits im Januar d. J. hat der Verband sich an das Ministerium des Innern gewandt mit der Bitte, hinsichtlich der Steuer den Züchtern Vergünstigungen zu gewähren in dem Sinne, daß es gestattet werden möge, eine bestimmte, im Einzelfall festzusetzende Kaufgebühr als Steuer zu entrichten; doch konnte dieser Bitte nach Lage der Sache nicht entsprochen werden, sondern nur durch Aenderung des Gesetzes vom Mai 1906. Es wird nun angestrebt, daß dem Züchter von Hundes auf seinen Antrag gestattet wird, statt der Zarge für jeden seiner Hunde eine Kaufgebühr in Form einer Zwingersteuer zu entrichten. In Preußen ist die Zwingersteuer bereits eingeführt. Zum Schluß bittet die Petition, daß, wenn gegen eine solche Regelung der Hundsteuer bei der Großh. Regierung nicht zu überwindlichen Bedenken bestehen sollten, man wenigstens den Hundbesitzern auf ihren Antrag gestalte, die Zarge in 1/4-jährlichen Raten, je nach der Zahl der bei Beginn des Quartals in ihrem Besitz sich befindenden Hunde, entrichten zu dürfen.

### Literatur.

Josephs Sportmagazin. Der Sport ist in den letzten Jahren ein Gemeingut der Deutschen geworden. Trotz aller Anfeindungen kurzfristiger hat sich die deutsche Sportgemeinde zu einer gewaltigen und erfreulichen Macht im Kulturleben entwickelt. Die Pflege des „Sportes im Feuilleton“, inspanend geschrieben eingehenden Abhandlungen hat sich „Josephs Sportmagazin“ zur Aufgabe gemacht, dessen erste Nummer soeben in München erschienen ist. Aus dem Inhalt des ersten Heftes sei vor allem hervorzuheben der Essay, den Miss Dorothy Lewitt, die berühmte Automobilistin über die „Frau und das Auto“ schrieb, der Artikel des bekannten Winterportführers C. A. Luther, der fesselt über eine Tour am Großglockner berichtet. Freunde des Pferdesports werden in der Abhandlung Sidney Galterys über „Kasselerde und Tramer“ viel Neues finden und die „Rassierfrage“, die Digne Kid für das Bogen gibt, gehören zu dem Besten auf diesem Gebiet. Dafür bürgt schon der Name des Verfassers. Den Jägern werden die gefährlichen Jaguar-Jagden mit Holsperen interessieren, über die Harry J. Dunn plaudert; hochaktuell ist das, was J. J. Bentley über die Botanikspiele in England sagt. Novellistisch gut ist die Erzählung „Das gepanzerter Auto“ von Gerold Rose und vor allem die phantastische und phantastische Darstellung, die W. Mc. Douglall vom „Lezten Krieg“ gibt, eine Erzählung à la Jules Verne, der Deville Wright als Flugtechniker seine Sanction gegeben hat. Daß das „Sportmagazin“ auch diesen Abhandlungen aussonst noch eine Fülle des Wissenswerten über Schach — die Abteilung redigiert R. Spielmann —, Philatelie, Photographie usw. gibt, wird von den Lesern sicherlich mit Dank anerkannt werden.

Ostseebad Bansin auf der Insel Usedom. Schönst. aller Ostseebäder.

Nordseeinsel Spiekeroog. Ruhiges Badeleben ohne Luxus. Prospekt gratis. Badeverwaltung.

Pension Köslil Willisau bei Luzern. Angenehmer Landaufenthalt in gut bürgerl. Hause mit großer, schattiger Gartenanlage. Prachtvolle Waldungen u. Spaziergänge. Vorzügliche Küche und hübsche Zimmer. Neue Glasveranda. Preis pro Person 3.-. Prospekt gratis. Köslil-Disler.

Baiersbronn Hôtel Schönblick bei Freudenstadt. Neu erbaut, direkt am Wald, mit großartiger Aussicht, 650 m hoch, komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung. Große Veranda. Lawn-Tennis. Telefon Nr. 8. Prospekt beim Besitzer Christian Zülle.

Luftkurhotel u. Restaurant „Zur Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen. Vollständig neu renoviert. Stets offenes Bier. Schöne Fremdenzimmer für Touristen und Pensionäre. Telefon 57. Neuer Inh.: Philipp Moebner.

Ausflugsort Busenbach (Albtal) bei Ettlingen. Gassthaus zum Deutschen Kaiser. 10 Minuten von der Station Busenbach der Albtalbahn entfernt. Grosser neuer Saal (300 qm Parkettboden) für Vereine und Gesellschaften. Terrasse, schattige Gärten. Ueber Hedwigsquelle, Wassertopf in zwei Stunden erreichbar. Eigentümer: Herm. Müller.

Baden-Baden Restaurant u. Pension Hotel „Grüner Baum“ in nächster Nähe d. Bäder, Marktpl. 18. Gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche Küche und Keller, mäßige Preise.

Wildbad. Württ. Schwarzwald. 430 m ü. d. M. Linie: Pforzheim-Wildbad. Warme Heilquellen. seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und Kohlensäure Bäder, schwed. Höllygymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. Berühmte Enzprunnenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (790 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei. Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Waldhotel Notschrei! 1121 m ü. d. M. im südl. bad. Schwarzwald. Zentrale Lage zwischen Feldberg, Beldien und Schausland. Vielerzweigige, ebene Waldwege; keine Wiesen. Mai und Juni ermäßigte Preise. Prospekt durch den Besitzer: HD. HSRL.

Kurhaus und Sanatorium Reinerzau O.-A. Freudenstadt (württbg. Schwarzwald). Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Herz- und Verdauungskranke. Dr. H. Zipperlen. J. Rau. Prospekt zur Verfügung.

Schönmünzach. Stat. Forbach-Gaushach. Schönster Teil des Murgtales. Hotel und Pension „Waldhorn-Post“. Großartig, direkt am Tannenwald und Murgtal. Große Räumlichkeiten mit allem Komfort. — Lawn-Tennis, Dunkelkammer etc. Zivile Preise. Prosp. d. d. Eigentümer C. Scherer, Posthalter und Inhaber der Kgl. Post- und Telegraphen-Dienststräume.

Vergnügungsfahrt von Karlsruhe-Hafen nach Speyer-Mannheim.

Sonntag, den 12. Mai, präzis 7.45 Uhr vormittags, findet mit dem erstklassigen Salondampfer „Mannheimia“ eine Vergnügungsfahrt nach Speyer-Mannheim bei jeder Witterung statt. Auf Deck sind gute Schutzvorrichtungen vorhanden, sowie Restauration am Bord. Fahrpreise nach Speyer einfache Fahrt Mk. 1.50 Mannheim 2.- Kinder die Hälfte. Fahrkarten bei Albert Reibel, Rheinhafen oder am Dampfer; dieselben können unter Nr. 445 telephonisch bestellt und auf Wunsch ins Haus gebracht werden.

Neuburgweiler a. Rh. Gasthaus „Z. Karpfen“. Schön. Ausflugsort. Borg. Weine. ff. Schrempf-Biere. Gute Küche. A. g. Fischwasser befindet. Fische. Emil Schindele. Post mit Telefon im Hause.

Bahnhofwirtschaft Wörth a. Rh. am Wege zum Forsthaus Langenberg gelegen, empfiehlt Fische in jeder Zubereitung zu jeder Tageszeit. Fr. Schmidt.

Maxau. Ein lohnender Ausflug ist jeder Zeit an den Rhein in die ehemals Markgräfliche Sommerresidenz zum Rheinbad. Für gute Küche, reine Weine, stets frisches Frhl. von Seldenecksches Bier ist immer bestens gesorgt. Es empfiehlt sich Lukas Kappenberger.